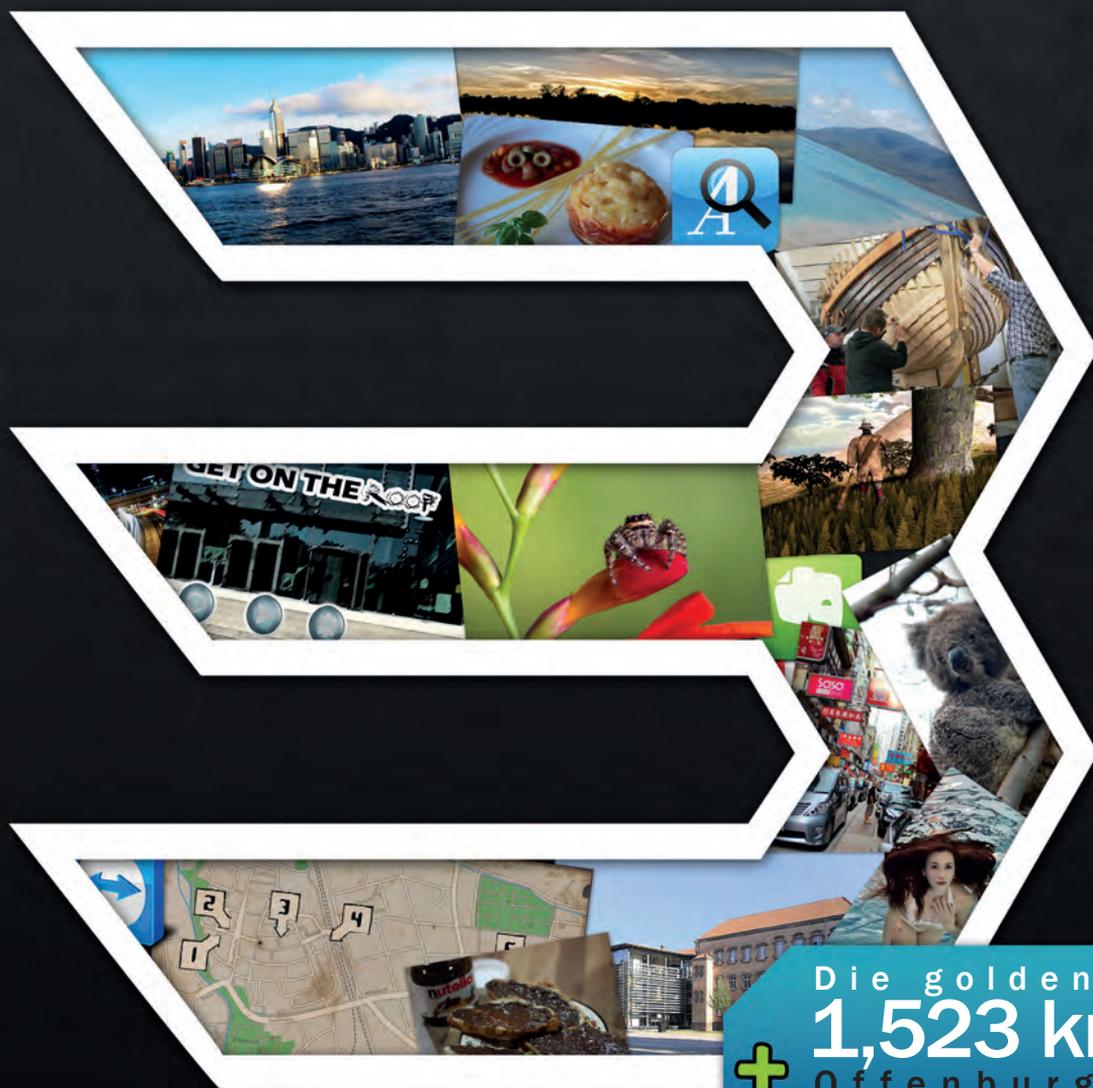


numinos



BILDERREIHE

Spektakulärer
FOTOWETTBEWERB

BERICHT

AUSLANDSSEMESTER
In Hong Kong und Melbourne

INTERVIEW

SELBSTSTÄNDIGKEIT
Neben dem Studium

Die goldenen
1,523 km
Offenburger
BAR-GUIDE

EDITORIAL

BEIM **1.** MAL WAR DIE SPANNUNG UND VORFREUDE GROSS. EIN MAGAZIN FÜR DIE FAKULTÄT MEDIEN UND INFORMATIONSWESSEN SOLLTE ERSCHAFFEN WERDEN. DIE DAMALIGE PROJEKTGRUPPE GAB IHRER SCHÖPFUNG DEN NAMEN „NUMINOS“, WAS LAUT DER UR-REDAKTION SO VIEL WIE „EINZIGARTIG“ BEDEUTET.

BEIM **2.** MAL STAND DER ASPEKT DER WEITERFÜHRBARKEIT IM VORDERGRUND. TROTZDEM WURDE GEMUNKELT, DASS ES DAS NUMINOS NICHT MEHR ALS PROJEKTARBEIT GEBEN SOLLTE.

MIT DIESER **3.** AUSGABE MÖCHTEN WIR DAS NUMINOS MAGAZIN AM LEBEN ERHALTEN UND DESSEN BEKANNTHEIT STEIGERN, DAMIT DAS MAGAZIN AUCH EIN VIERTES MAL ERSCHEINT. WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN, DIE DAZU BEIGETRAGEN HABEN, DASS DAS NUMINOS MIT DER DRITTEN AUSGABE WEITERLEBT.

NUMINOS REDAKTION



NUMMNER

3

52

Seiten

8

Themen

400

Exemplare

LEBT!

Und das gibt es zu sehen...

M+I

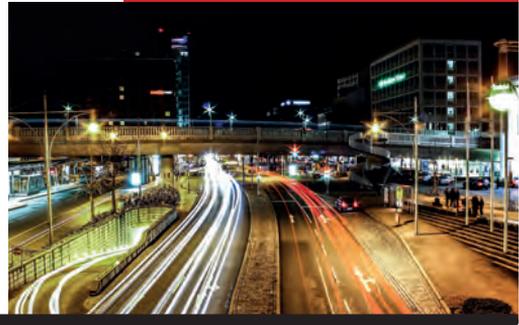


Scout - Caravan of The Damned
Im Rahmen einer Projektarbeit wurde ein 3D-Adventure Game umgesetzt.

12

Fotowettbewerb

Der große M+I Fotowettbewerb
Diese Fotografien haben es ins Magazin geschafft.



25

Professorenrätsel



Wer verbirgt sich hinter welchem Schatten?
Erkennt ihr eure Professoren?

42

Offenburg

Die goldenen 1,523 km
Entdeckt das Offenburger Nachtleben mit Hilfe unseres Bar-Guides neu.



46

Auf einen Blick

Hochschule

Dozentenbeitrag	6
AStA	8

M+I

Campusradio	10
Projektarbeit	12
Auslandssemester	16
Journalismus	20

Bleib aktiv!

Hochschulsport	24
Sprachschule	24

Fotowettbewerb

M+I

Praxissemester	30
Selbstständigkeit	34

App-Ecke

5 Apps für Kreative	38
Get on the Roof	40

Spiele & Rätsel

Offenburg

Stadtbibliothek	44
Bar-Guide	46

Rezepte

Rätselauflösung

Impressum

E-Book oder gedrucktes Buch?

Die Digitalisierung macht auch vor dem klassischen Buch nicht halt

von Oliver Vauderwange

Das Zeitalter der elektronischen Medien hat begonnen. Digitalisierung und mobiles Internet haben in den vergangenen Jahren den Medienkonsum nachhaltig verändert. Trotzdem ist und bleibt gedruckte Information allgegenwärtig. Der Markt für Druckerzeugnisse ist heute vielfältiger denn je.

Auch das Buch, die letzte Bastion der gedruckten Medien, wird heute immer mehr von der Digitalisierung erfasst. In Deutschland ist die Vorliebe für das gedruckte Buch zwar immer noch groß, aber Umfragen zeigen, dass sie kontinuierlich zurückgeht. Eine Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) im Auftrag des deutschen Börsenvereins zeigt, dass sich das Nutzerverhalten immer mehr verändert.

Diese Entwicklung geht vor allem auch mit der Qualität der neuen E-Book-Reader-Generation einher. Laut einer repräsentativen Umfrage im Auftrag von „Bitkom“ wurden 2012 über 800.000 E-Book-Reader verkauft. 2013 sollen es schon knapp 1,5 Millionen sein. Immer mehr Leser nutzen inzwischen auch Tablet-Computer.

Aus wirtschaftlicher Sicht werden E-Books ein immer größerer Faktor für die Verlage. Der deutsche E-Book-Markt steht noch am Anfang – mit einem Anteil laut GfK von drei Prozent am deutschen Buchmarkt (2012) ist er aber schon jetzt größer als der Markt für Hörbücher. Der durchschnittliche Umsatzanteil von E-Books am Gesamtumsatz

der Verlage ist 2012 stärker als erwartet um 9,5 % gestiegen. Für 2013 wird ein weiterer Anstieg erwartet. Inzwischen sind über die Hälfte der deutschen Verlage am E-Book-Markt vertreten, zukünftig werden es sogar über 80 % sein. Was bedeutet das für das gedruckte Buch?

Zu Beginn muss man feststellen, das E-Book ist sehr praktisch. Besonders für Menschen, die viel unterwegs sind und dabei nicht auf ein gutes Buch verzichten wollen. Gerade einmal 150 bis 200 Gramm wiegt ein E-Book-Reader und liegt bequem in der Hand. Es können problemlos mehrere hundert Bücher abgespeichert werden. Im Vergleich wiegt ein normaler Buchwälder schnell mal ein knappes Kilo an dem man über eine längere Zeit ordentlich zu schleppen hat.

Das Lichtproblem löst das E-Book heute sehr elegant über eine Beleuchtungsoption des Readers. Ein weiteres gelungenes Feature ist die individuelle Einstellungsfunktion für Schriftart und Schriftgröße der Wiedergabe.

Jedes gedruckte Buch hat einen ganz bestimmten Geruch, der den Menschen vertraut ist. Man verbindet damit oft eine Geschichte, es riecht nach Leben, nach Gebrauch. Ein E-Book ist kalt und flach, einfach anonym. Im gedruckten Buch kann man Eselohren in die Seiten falten, man kann markieren und unterstreichen, kommentieren und skizzieren. Beim E-Book wird das auf andere Weise ermöglicht.

Manche Reader bieten eine Art Nachschlagewerk für Fachbegriffe, die mittels Verlinkung eine Erklärung bringen. Ein weiterer Pluspunkt ist die Such- und Kopierfunktion ausgewählter Textpassagen.

Durch das E-Book ist die Multimedialität im Buch angekommen. Der Leser kann auch Video-, Flash- oder mp3-Dateien abspielen. Es ist möglich aus dem E-Book heraus E-Mails zu versenden oder sich mit anderen Lesern zu vernetzen und auszutauschen. Es ist ein sehr hohes Maß an Interaktivität geboten.

Das gedruckte Buch erzielt durch seine haptischen Eigenschaften im Vergleich zum E-Book eine geradezu beruhigende Wirkung. Der Leser kann zur Ruhe kommen und Abschalten, sich für kurze Zeit aus der schnellen, digitalen Welt verabschieden. Er ist fokussiert und vertieft sich in seine Fantasiewelt und kann so entspannen.

Sehr oft werden als Vorteil des E-Books auch ökologische Aspekte angeführt, denn auf den ersten Blick wird ja kein Papier verbraucht. Aber schonen wir dadurch dann auch gleich den Regenwald? Die New York Times hat vor einiger Zeit die ökologischen Kosten eines iPads im Vergleich zu gedruckten Büchern aufgeschlüsselt und kommt zu dem Schluss, dass sich ein E-Book-Reader zum Schutz der Umwelt nur für Vielleser rentiert. Ab 50 Büchern auf dem E-Book-Reader kommt man auf eine relativ ausgeglichene Ökobilanz. Wer es wirklich ganz nachhaltig will, nutzt die öffentliche Bib-

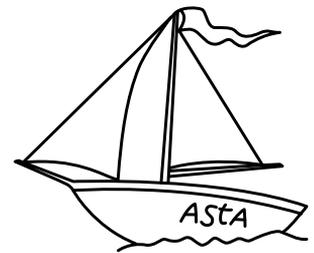
liothek mit Anfahrt via Fahrrad. Noch umweltfreundlicher geht es wirklich nicht.

Betrachtet man die Anschaffungskosten punktet das E-Book hier in vielen Bereichen. Allein das Einkaufen neuer Inhalte erledigt man bequem am Rechner. Grundsätzlich liegen E-Books etwa 20 Prozent unter dem Ladenpreis der gedruckten Bücher. Kurz und bündig: Das E-Book spart Zeit und Geld. Dennoch ist die Anschaffung eines Readers Grundvoraussetzung.

Es gibt keinen klaren Sieger oder Verlierer im Duell E-Book gegen gedrucktes Buch. Das gedruckte Buch gewinnt in Punkto Charme, Gefühl und Bindung zum Leser, weil Papier so schön raschelt, weil bereits seine vielfältigen haptischen Eigenschaften Gefühle und Eindrücke übertragen.

Das E-Book gewinnt in sachlichen Kriterien wie geringere Kosten, sofortige Verfügbarkeit und Platzersparnis. Anders als das gedruckte Buch ist das E-Book diskreter, denn beim Lesen ist das Cover nicht sichtbar. Der Leser genießt dadurch insbesondere in der Öffentlichkeit deutlich mehr Privatsphäre.

Letztlich ist es eine persönliche Geschmacksfrage, ob man den klassischen, traditionellen oder den modernen, innovativen Weg einschlägt. Aus diesem Grund sind E-Book und Printbuch keine Konkurrenz im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr eine Erweiterung der Möglichkeiten und vor allem immer eine Lesefreude.



AStA auf neuem Kurs

von Judith Heine

„Alles neu!“ – der AStA (Allgemeiner Studierenden Ausschuss) der Hochschule Offenburg ist seit dem WS 2013/14 auf neuem Kurs. Mit der Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft nach 35 Jahren durch den Landtag Baden-Württemberg herrscht wieder Aufwind im AStA-Büro B020. Nicht nur ein neues Logo oder die frisch renovierte Anlaufstelle für Studierende auf dem Campus Offenburg strahlen in knalligem Grün, sondern auch die derzeit 22 Mitglieder der Verfassten Studierendenschaft stehen für das überarbeitete Konzept.

Die engagierten Studierenden der Verfassten Studierendenschaft haben es sich zur Aufgabe gemacht die hochschulpolitischen, fachlichen und fachübergreifenden sowie die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange ihrer Kommilitonen wahrzunehmen. Die politische Bildung und das staatsbürgerliche Verantwortungsbewusstsein der Studierenden sowie die Gleichstellung und den Abbau von Benachteiligungen innerhalb der Studierendenschaft zählen ebenfalls zu ihrem weitgefächerten Tätigkeitsfeld.

„Wir konnten in den vergangenen 35 Jahren nichts machen!“, sagt Jörg Willburger, Vorsitzender des Studentischen Parlaments der Hochschule. Mit der Neugründung des AStA als Interessenvertretung ganz im Sinne der Studierenden der Hochschule soll

diese Einschränkung aufgehoben werden. Die Verfasste Studierendenschaft ist geschäftsfähig und der AStA das eigenständige Organ, welches Ideen umsetzen kann. So wurde beispielsweise die Kultur-Veranstaltung „Filmring“ bereits in den großen Hörsaal D001 der Fakultät M+I verlegt. Mit Eintritt, Popcorn und Cola für jeweils 1 Euro sowie einer Top-Filmauswahl erfreut sich das Event aktuell stetig wachsender Besucherzahlen.

„Wir machen uns als Verfasste Studierendenschaft zum Beispiel dafür stark, dass die Bewerbungsgespräche an den Hochschulen kein Geld kosten, so wie es die Landesregierung plant.“, erläutert Willburger. Die neu zugestandenen Chancen zur aktiven Vertretung des studentischen Interesses spitzten sich kürzlich in einer Demonstration in Stuttgart gegen die anvisierte Auflösung der Musikhochschule Trossingen durch das Land zu. „Noch am gleichen Tag erhielten wir ein Gespräch.“, erinnert sich der Vorsitzende des Studierenden-Parlaments. Dieser

„Vor Ort soll sich was bewegen – zum Wohl der Offenburger und Gengenbacher Studierenden!“

Meinungsaustausch ermöglichte die Einbindung der Studierenden in den Prozess, um eben diesen

Gehör zu verschaffen. Ein solides Ergebnis – auch wenn dies Trossingen nicht unbedingt vor der Schließung bewahrt. Landesübergreifende Themen dieser Art stehen für die Verfasste Studierendenschaft jedoch nicht an oberster Stelle.

Ab dem Sommersemester 2014 muss jeder Studierende 18 Euro Beitrag entrichten. Dieser ist durch die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft und die gesetzlich auferlegte Selbstfinanzierung unumgänglich. „Dafür sollen die Leute auch etwas bekommen.“, so AStA-Vorstand Johannes Kässinger. Die Abgabe müsse für seine Kommilitonen sinnvoll und nutzbringend sein, lautet sein Anspruch. Das Hochschul-Sportangebot sowie die Events für kulturell interessierte Studierende sollen daher optimiert und ausgeweitet werden, ebenso sind Exkursionen im Gespräch. Zur Realisierung dieser Vorhaben bedarf es eines motivierten Teams mit der Bereitschaft sich neben dem eigenen Studium weitere Arbeit für das Gemeinwohl aller Studierenden aufzuerlegen. Ein Wir-Gefühl aller AStA-Mitglieder schaffte ein Hütten-Wochenende auf dem Feldberg im vergangenen Dezember. Neben gemeinschaftlichen Aktivitäten zur Stärkung des Teams standen dort ebenfalls tägliche Sitzungen zu bestehenden und künftigen Aufgabenbereichen aller Mitwirkenden auf dem Programm. Ein Seminar in Sachen Motivation und Team-Building, abgehalten von Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer, rundete den Wochenendausflug ab. Das gewonnene Gemeinschaftsgefühl soll die Gremienarbeit erleichtern, zu effektiveren und effizienteren Ergebnissen führen und somit gesteckte Ziele greifbar machen. Das

„Es ist einfach wichtig ein Gesicht zum Namen zu haben.“

Bewusstsein für den AStA als Interessenvertretung aller Studierenden beim Hochschulpersonal, insbesondere aber bei den Studierenden selbst gehört unter anderem zur primären Zielsetzung der Körperschaft. Während man sich bei Professoren bereits bekannt gemacht hat, gilt es nun vorrangig sich den Studierenden zu widmen.

Das Aufgaben-Spektrum des Gremiums erstreckt sich über die Bereiche Kultur, Sport, Beratung und Gleichstellung, landesübergreifende Hochschulpolitik, Finanzen, Presse und Öffentlichkeitsarbeit sowie Technik und IT. In diesen Sparten setzt sich der AStA der Hochschule für seine Studierenden ein, steht ihnen jederzeit beratend zur Seite, ist offen für Verbesserungsvorschläge und dankbar für jede unterstützende Hand. In neuer Formation und überarbeiteter Hülle möchte das AStA-Team seine Arbeit künftig noch näher im direkten Austausch mit den Offenburger und Gengenbacher Studierenden gestalten, die Interessen beider Standorte bestmöglich verfolgen und diese zur Zufriedenheit der Studierenden vertreten und umsetzen. Ein Vorhaben, welches vor allem Zeit, Geduld und jede Menge gemeinsamer Schaffenskraft bedarf. Doch der Anfang ist gemacht und erste Resultate sowie positive Resonanzen bestärken den AStA auf dem richtigen Weg zu sein und diesen Kurs zu halten.



Ein Dream-Team erobert das Campusradio – und das nicht nur am Mikrofon.

Jeden Dienstag um 13 Uhr macht sie das On-Air-Schild im Campusradio an und spricht mit angenehmer Stimme souverän wie eine Profimoderatorin: Master-Studentin Nadine Zielinski (Studiengang „MuK“) hat die neue Sendung „CampusLIFE!“ im Hochschulradio etabliert. Darin berichtet sie über die wichtigsten Themen rund um den Campus und um das Studentenleben in Offenburg. Nadine konnte sich schon im Praxissemester beim Ulmer Radio freeFM in Livemoderation üben. Und sie wurde so gut, dass ihr Chef nach kurzer Zeit sogar unbesorgt in den Urlaub fuhr, weil er seinen Sender in guten Händen wusste. Die Studenten Julia Mager, Josephin Thome, Sarina Blender, Jochen Stump, Leo Pagel und Hochschulmitarbeiter Karsten Schiebel helfen bei allen Sendungen als Comoderatoren mit oder sind als Reporter unterwegs und liefern vorproduzierte Beiträge ab.

Die Aufgaben für die kommende Woche werden jeden Donnerstag in der lebhaften Redaktionssitzung besprochen und zugeteilt. Waren es die letzten Semester meistens nur eine handvoll studentischer Radiomacher, so haben sich dieses Semester

über ein Dutzend fleißige Studenten für die Mitarbeit gefunden.

Die Kompetenzen, die die Redakteure, Moderatoren und Reporter des Campusradios mitbrachten war das, was die Zusammenarbeit im Wintersemester 2013/2014 so besonders machte.

Neben Nadine haben auch die Reportersinnen und Comoderatorinnen Julia und Josephin Vorerfahrungen als Radioteute. Und in der Online-Redaktion brachten Lars Böspflug und Judith Heine aus früheren Jobs das nötige Know-How mit, um den Social-Media-Auftritt sowie die Website mit dem wöchentlichen Programm des Campusradios gekonnt in Szene zu setzen. Judith studiert im Master-Studiengang „Medien und Kommunikation“ (MuK), ist als Online-Marketing-Managerin tätig, engagiert sich im AStA und ist außerdem prämierte Musikerin. Lars ist ebenfalls Master-Student und studierte zuletzt „Media Management“ an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden. U.a. konnte er in der heute-Redaktion des ZDF redaktionelle Erfahrung sammeln, was der Textproduktion des Campusradios zugute kam.

Mittwoch ist Kulturzeit im Campusradio | Donnerstag ist der neue Dienstag!

Ganz neu im Wintersemester 2013/2014 ist auch die „HörBAR“, das Kulturmagazin von den mgp-Studentinnen Anna Bartel und Jennifer Fuchs, die jeden Mittwochabend um 19:30 Uhr live gesendet wird. Beide Moderatorinnen sammelten auch während des Studiums Erfahrung bei Radio und Fernsehen und starteten damit in diesem Semester ihre erste eigene Radioshow. In der „HörBAR“ stehen Events, Partys sowie Kultur und Kunst im Fokus. Junge Designer, Musiker und Künstler finden in der Sendung Gehör sowie die Produktionen der Studierenden der Hochschule. Künstler-Frühstück, Poetry Slams, Konzerte, Filmkritik, Mode, Musik: in der HörBAR ist alles dabei. Verstärkung hatten Anna und Jenny von Sarina Blender. Als Filmexpertin und Reporterin für die Forum-Vortragsreihe hat die MI-Studentin immer wieder für die „HörBAR“ und „CampusLIFE!“ berichtet. Die Party kann beginnen: Donnerstag ist Musiknacht DJ und MI-Student Karl-Heinz Fogarascher ist das neue Gesicht der Musikredaktion im Campusradio. Als Charly Connert moderiert er die Sendung „WARM UP BEATS“ jeden Donnerstag um 20 Uhr, die für die Party-Nacht „aufwärmen“ soll. Er hat Gäste aus der Musikszene und spannende Interviews, gemischt mit einer kräftigen Ladung Beats. In der Musikredaktion ist außerdem Jochen Stump. Der MI-Student ist leidenschaftlicher Hobbymusiker, kreierte in seinem Heimstudio eigene Musik und ist damit auf YouTube zu bewundern. Vor allem als Videoreporter war Jochen zusammen mit Josephin Thome fürs Campusradio unterwegs.

Bevor die Warm Up Beats dröhnen, hat die „Musiknacht“ im Campusradio schon längst angefangen: Von 18 Uhr bis 20 Uhr spielt Florian Krause, alias DJ Silvester Foxtail, in seiner Sendung „LIEBLINGSLIED“ die gewünschten Hits der Hörer. Florian definiert sich selbst als „IT-Systemelektroniker, Weltenbummler, Bachelor of Science, MuK-Master-Student und selbständiger Werbekonzepter“. In der laufenden Projektarbeit im Rahmen seines Studiums zum Thema Radio entwickelt er zusammen mit Nadine Zielinski neue Konzepte fürs Campusradio und bringt auch produktive Verbesserungsvorschläge ein. Alle Livesendungen der Woche werden jeden Samstagabend und Sonntagnachmittag wiederholt – ideal für die akustische Untermalung beim Einstieg ins Nachtleben oder beim Katerfrühstück ein paar Stunden später! Mehr Infos zum Programm und wie ihr im Radio mitmachen könnt unter campusradio.hs-offenburg.de.

Hochschulmitarbeiter beim Campusradio

Das Campusradio wird aktuell von Jaqueline Griebeler-Kollmann und Karsten Schiebel koordiniert und betreut, beide akademische Mitarbeiter der Hochschule Offenburg. Karsten ist Audio-Assistent, gelernter Klavierbauer und -stimmer und hat bei HIT-RADIO OHR Erfahrung als Reporter und Redakteur gesammelt. Jaqueline ist ausgebildete Journalistin und promoviert im Bereich Journalistik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Sie hat das Campusradio maßgeblich vorangetrieben.

Scout - Caravan of The Damned

Umsetzung eines 3D Adventure Games

von Jennifer Lehmann



Das Team Iron Cloud setzt in diesem Semester den Prototyp für ein Computerspiel als Projektarbeit um.

Das Spiel wird in einer 3D-Umgebung als eine Art Action Adventure Game realisiert. Gemeinsam arbeiten Gamedesigner, Conceptartists und Programmierer daran, das Spiel möglichst umfangreich zu gestalten. Wir haben die sieben Teammitglieder von Iron Cloud ein bisschen genauer befragt.

Was sind die ersten Gedanken die man sich machen muss wenn man ein Spiel entwickeln will?

Bevor man mit der inhaltlichen Entwicklung beginnt, braucht man ein sogenanntes Game-Concept, das die grundsätzlichen Funktionen des Spiels beschreibt. Hier sind grundlegende Fragen wie „Was macht man in dem Spiel eigentlich?“ von Bedeutung. Wäre es cool in einem Cowboyuniversum durch das Weltall zu fliegen? Oder wäre es für den Spieler interessant durch eine menschenleere Welt zu ziehen und versuchen

zu überleben? Es gehört auch das Festlegen der grundsätzlichen Mittel dazu: Welche Ressourcen haben wir, welche (technischen) Möglichkeiten gibt es? Wie weit können wir gehen?

Was sind die nächsten Stufen der Entwicklung?

Als nächstes entwickelt man aufbauend auf dem vorliegenden Konzept das Game-Design. Grob gesagt sind das die Regeln denen das Spiel unterliegt. Bei uns waren das Punkte wie Character Movement und Kampf. Diese theoretische Spielkonzeption hat auch die ersten Prototypen hervorgebracht. Der Prototyp der Bewegungssteuerung zeigt beispielsweise sehr gut ob das, was definiert wurde, auch Sinn ergibt und so funktioniert, wie man sich das vorstellt. Im nächsten Schritt arbeiteten wir am World-Design. Dies umfasst Definitionen wie Klima, Welt, Technologien, Ethnien, Konflikte usw. Man geht dabei so tief ins Detail wie möglich, da man eine grundsätz-



Zur Story gehören auch Charaktere: Was macht ein gutes Characterdesign aus?

Das Characterdesign des Scouts und die Idee der grundsätzlichen Bedingungen der Welt lag uns bereits durch den Animationsfilm von Max und Dominik vor, an dem das Spiel nahtlos anknüpft. An den rohen Eckdaten haben wir uns auch bezüglich der anderen Charaktere orientiert und konnten so Figuren entwickeln, die in die Welt des Scouts passen. Dem Spieler müssen die Charaktere später nicht nur gefallen, sie müssen vor allem einen Sinn erfüllen und zur Geschichte passen. So ist beispielsweise der Captain der letzten Bastion ein grummeliger alter Knochen, der den Scout aufgrund seiner Nationalität fast noch weniger leiden kann, als die Managarme, aber auf dessen Hilfe angewiesen ist, da gute Männer rar sind. Seine Abneigung und grundsätzlichen Charakterzüge spiegeln sich in allem wieder, was der Charakter tut, oder wie er auftritt; eine knurrige Zornesfalte zwischen den Augen, ein grobes Gesicht, forsche Wortwahl usw. Das Gesamtbild muss stimmen und der Charakter sowohl optisch, als auch in seiner Handlung dem Bild entsprechen, das die Story vorgibt.

liche Basis benötigt, um eine logische Geschichte für das Spiel entwerfen zu können. Das wichtigste in diesem Prozess ist, alles zu notieren und für jeden jederzeit verfügbar zu haben. Nur so kann sichergestellt werden dass das Team morgen noch weiß, wovon es heute gesprochen hat. Die Kommunikation untereinander und regelmäßige Meetings sind wichtig.

Was genau ist die Story des Spiel?

Das Spiel handelt von einer Welt, die von einer fremden Art von Monstern, Managarme genannt, überfallen und fast vollständig ausgerottet wird. Ein einzelner Scout, unser Hauptcharakter, der einzige, der jemals einen Managarmangriff überlebt hat, macht sich auf, Überlebende vom Festland zur letzten Bastion, einem riesigen Dampfschiff, zu bringen. Der Spieler findet innerhalb des Spielverlaufs und seiner Reise durch das Land heraus, wo die Managarme-seuche entstand und macht sich auf, das Geheimnis dahinter zu ergründen.

Wenn diese ganze theoretische Arbeit getan ist, wie geht es weiter?

Für die Umsetzung haben wir uns für die Game Engine Unity 3D entschieden. Also mussten Dateien wie Modelle und Texturen für Unity 3D vorbereitet werden um diese ohne Probleme implementieren zu können. Durch den Animationsfilm „The Scout“ hatten wir beispielsweise zwar schon einen spielbaren Charakter modelliert, geriggt und texturiert, mussten diesen für Unity aber nochmals anpassen.

Was genau ist die Aufgabe der Programmierer?

Beispielsweise muss das Character Movement implementiert werden. Das bedeutet, dass es dem Spieler möglich ist, sich frei in unserer offenen Welt zu bewegen. Auch hinter dem Kampfsystem steckt viel Arbeit: Es muss zunächst klar werden, wann ein Kampf startet, also wann zwei Charaktere aufeinander aufmerksam werden. Danach muss man sich überlegen, welche Attribute, Attacken und Verteidigungsmöglichkeiten der Spieler oder der Gegner haben kann und wie der Kampf abläuft.

Unser Spielkonzept beruht außerdem auf der Versorgung einer Art Karawane, bestehend aus denjenigen Menschen, die der Scout rettet, diese besitzt Eigenschaften wie Ausdauer, Nahrung und Stimmung, diese Parameter ändern sich je nachdem, wie der Spieler handelt.

Wird es zum Schluss eine spielbare Version des Spiels geben?

Das Spiel selbst wird hinterher als Prototyp spielbar sein, wir versuchen für einen festgelegten Bereich möglichst viele Spielefeatures zu realisieren.



A woman in 1920s style, wearing a dark red velvet headband with a large black feather, a matching velvet strap over her shoulder, and a long chain necklace. She is holding a lit cigarette in her right hand, with a wisp of smoke rising. The background is a soft, teal-colored gradient.

shorts.

14

kurzfilmfestival
hochschule
offenburg

9. – 11. April

forum kino offenburg

// www.shortcuts-offenburg.de

G'day Mate!

Auslandssemester an der Victoria University in Melbourne

von Karin Kunze

Ich studiere medien, gestaltung & produktion und habe mein viertes Semester an der Victoria University in Melbourne absolviert. Im Folgenden möchte ich über meine Erfahrungen berichten. Australien liegt von uns aus betrachtet am anderen Ende der Welt. Es ist zwar geografisch riesig und touristisch beliebt, aber sonst ziemlich bedeutungslos (wenn wir mal an Politik, Wirtschaft oder Sport denken). Demzufolge bekommen wir in Deutschland von Australien nicht viel mit. Abgesehen von Katastrophenmeldungen wie Buschbränden und Überflutungen natürlich. Daher habe ich ein paar Informationen über Australien zusammengetragen.

Australier scheinen wirklich fröhliche Menschen zu sein. Egal, wohin ich gefahren bin, man hat mich immer gut gelaunt begrüßt. Das ging schon am Flughafen los. Anstatt grimmiger Zollbeamter bekam ich in Melbourne gleich ein "Hey, Mate!" zu hören. So fühlte ich mich von der ersten Minute an in Australien sehr willkommen. Außerdem mag ich die australische No Worries Einstellung. "Mach' Dir keine Sorgen" ist doch einfach eine großartige Lebenseinstellung.

Lebenswerteste Stadt

Wieder einmal belegt Melbourne Rang eins als die Stadt, in der es sich weltweit am besten leben lässt. Was macht das Studieren und Leben in Melbourne so spannend und abwechslungsreich? Es ist vor allem der große Anteil an internationalen Studenten, Immigranten und Reisenden, die ein

fröhliches, kulturell reiches Klima in der Stadt schaffen. Die verschiedenen kulturellen Gruppen geben den einzelnen Vierteln und Straßen eine besondere Atmosphäre. So erfährt man auf der Lygon Street in Carlton mit ihren vielen Cafés und italienischen Restaurants ein Stück Italien. Auf der Sydney Road in Parkville wiederum laden türkische Spezialitäten zum Probieren ein. Chinesische Schnellrestaurants, spanische Tapas-Bars und die griechischen Konditoreien sind nur drei weitere Welten, in die man eintauchen kann. Auch findet man eine Fülle an Kneipen und Bars in Melbourne, angefangen bei den alternativeren Läden, häufig mit Live-Musik, auf der Brunswick und Smith Street in Fitzroy, über die schickeren Lounges und Clubs in der Innenstadt bis hin zu einladenden Cafés und Strandparties Viertel St.Kilda.



Melbourne - Bahnhof Flinders Street



Studium

Das australische Universitätssystem ist generell „verschulter“ als das deutsche und das Studentenleben ist weniger flexibel und selbstorganisiert als in Deutschland. Es gibt einige Unterschiede, die gewöhnungsbedürftig sind. Neben der Sprache ist z.B. die Gewöhnung an den geforderten Schreibstil und den Aufbau von Texten (Essays, Summaries, Synthesis Writing etc.) essentiell. Oft werden Hausaufgaben, eine Hausarbeit, eine Präsentation, ein Projekt und eine Klausur verlangt. Die Leistungen für einen Schein werden alle während des Semesters erbracht.

Kostenfazit

Da ich zuvor schon in Australien war, wusste ich was auf mich zu kommt. Einiges ist billiger wie z.B. take away food, Benzin oder Stromkosten und anderes wiederum teurer (Kosmetikartikel, Milchprodukte, Alkohol). Was wäre ich hier nur ohne ALDI,... Allerdings kann ich in Australien sparen wie ich will. Ich kann campen oder in Dorms schlafen, ich kann das billigste und spritsparendste Auto wählen und überwiegend aus dem Supermarkt leben, aber ich komme nicht unter 100 Euro am Tag davon und vermutlich ist es sogar mehr. Ja, ich könnte noch einen Gang herunter schalten und noch sparsamer Reisen: Kein Auto, sondern nur Busse, wild campen anstatt Campingplätze und nur von Dosenfutter leben. Aber so will ich nicht reisen. Das Preis-/Leistungsverhältnis ist in Australien eher mäßig. Ich bin zuvor schon

sehr viel gereist und konnte somit einige Vergleiche ziehen.

Schlusswort

Das Auslandssemester in Australien gab mir die Möglichkeit, die „australische Kultur“ sowie das Universitätssystem näher kennen zu lernen. Meine Zeit in Melbourne hat mich persönlich sehr geprägt. Durch das Auslandsstudium konnte ich über mich hinauswachsen und meinen Horizont erweitern. Ich habe Freunde und Erfahrungen gewonnen, die mich immer begleiten werden und konnte vielleicht auch ein wenig von der deutschen Kultur vermitteln. Meine akademischen Erwartungen an die neue Partnerhochschule wurden leider in meinem Studiengang nicht erfüllt. Besonders habe ich die Qualität der Lehre und die moderne Ausstattung unserer Hochschule neu schätzen gelernt. Vor allem im Bereich, Film, Sound und Animation können wir sehr dankbar für unsere Studios und Technik sein.



Hong Kong - eine Stadt die nie ruht

Auslandssemester an der Baptist University in Hong Kong

von Dominik Hölz

Ein Auslandssemester in Hong Kong. Das erlebe ich seit Ende August als Austauschstudent an der Hong Kong Baptist University.

Zusammen mit rund 230 anderen Austauschstudenten bin ich Ende August im heißen und extrem schwülen Hong Kong angekommen. Eingelebt habe ich mich hier schnell und nach einer halben Woche Eingewöhnungszeit (Vorträge International Office, City-Tour) beginnen auch schon die Vorlesungen. In den ersten zwei Wochen hat man die Möglichkeit verschiedene Kurse zu besuchen und auszuprobieren. Gibt es noch freie Plätze in einem Kurs, so hat man im besten Fall die Möglichkeit diesen in seinen Stundenplan aufzunehmen und eventuell mit Kursen die man schon Monate zuvor gewählt hat zu tauschen. Im besten Fall deswegen, da es meist leider nicht so einfach war. Einige Kurse waren nicht verfügbar für Austauschstudenten, für andere musste man zuvor einen Nachweis vorlegen, dass man die nötigen Grundkenntnisse besitzt. Schlussendlich habe ich jedoch einen ganz guten Stundenplan zusammen bekommen und bin auch relativ zufrieden

„Man möchte die Stadt, die Menschen, die Kultur und die Nachtkultur erkunden. Und da bietet Hong Kong so einiges.“

mit meinen Kursen. Ich habe hier drei Marketing Kurse gewählt, einen Journalismus Kurs und einen Film-Theorie Kurs. Leider war es kaum möglich praktische Kurse in der Produktion zu wählen, da diese oft nur in Kantonesisch angeboten wurden. Dies war eigentlich nicht so geplant, doch dann „muss“ ich wenigstens weniger Marketing Kurse in Offenburg belegen. Anders als in Deutschland, gibt es in fast jedem Kurs einen Mid-Term-Test, also eine Klausur während dem Semester und häufig auch Aufgaben und Präsentationen die man bis zur nächsten Vorlesung erledigen muss. Diese werden dann auch bewertet und fließen in die Endnote mit ein, genauso die Mitarbeit. Das bedeutet schon deutlich mehr Arbeit während dem Semester, aber bei fünf Kursen ist das gut machbar.

Was die Wohnsituation betrifft, wohne ich wie die meisten anderen Austauschstudenten im Studentenwohnheim direkt auf dem Campus zu zweit auf 12qm. 2 Betten. 2 Schreibtische. 2 Schränke. Ein kleiner Kühlschrank. Was braucht man mehr? Viel Zeit verbringt man sowieso nicht im





Zimmer. Es mag für einige vielleicht etwas unangenehm sein sich ein Zimmer zu teilen, doch ich würde auf keinen Fall nach einer Wohnung in der Stadt suchen. Die Preise sind unglaublich hoch und es ist viel schwerer Anschluss an andere Studenten zu finden, da man sich mit den Anderen eigentlich immer am Wohnheim trifft bevor man etwas unternimmt, wo wir auch schon beim für Viele vielleicht interessanteren Teil wären.

Wie sich jeder vorstellen kann, steht als Austauschstudent nicht nur das Studium im Mittelpunkt.

Hong Kong ist eine sehr beeindruckende in die höhe getriebene Stadt. Die ersten Wochen waren wir fast täglich unterwegs um die Stadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten zu erkunden und haben die vielen unterschiedlichen Facetten der Stadt erleben dürfen. Meist ist es interessanter sich einfach nur auf den Straßen aufzuhalten, als zu bestimmten Spots zu gehen.

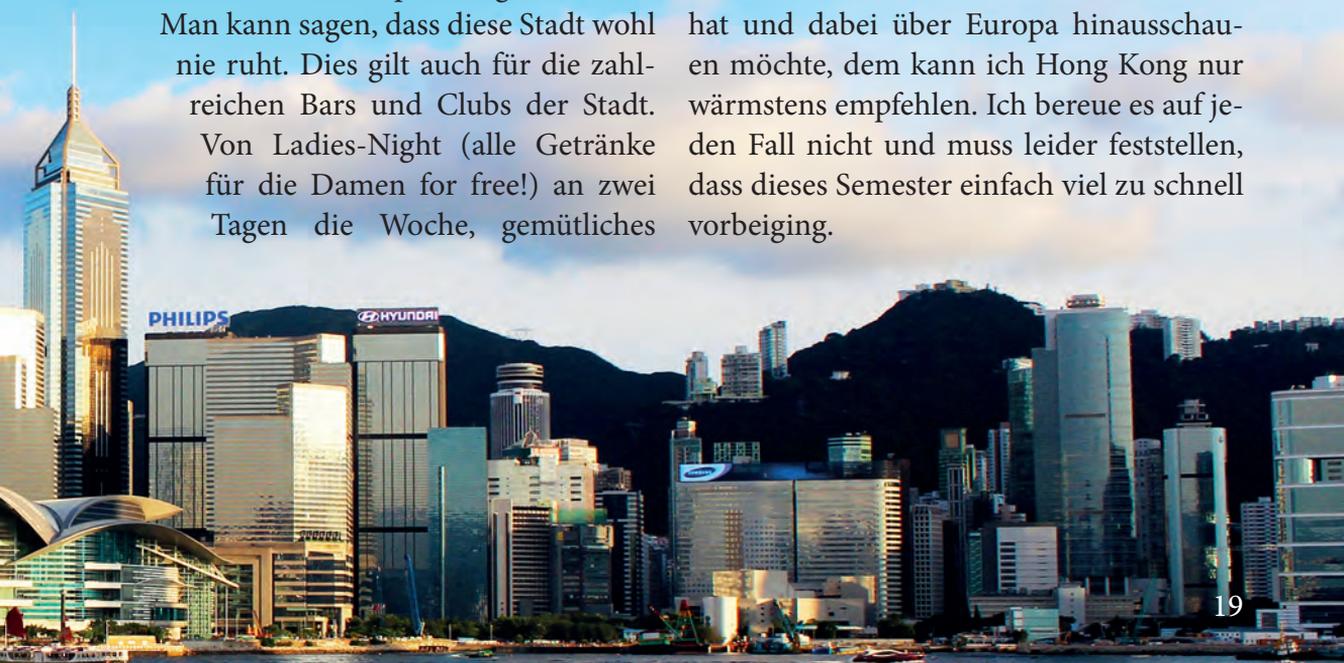
Man kann sagen, dass diese Stadt wohl nie ruht. Dies gilt auch für die zahlreichen Bars und Clubs der Stadt. Von Ladies-Night (alle Getränke für die Damen for free!) an zwei Tagen die Woche, gemütliches

7-Eleven Bierchen auf der Straße, Karaoke mit ausflippenden Chinesen oder ein über- teurer Cocktail über den Dächern Hong Kongs in einer Rooftop Bar lassen kaum einen Wunsch unerfüllt. Für alle Feierwütigen: Seid ohne Sorge!

Doch Hong Kong ist nicht nur die menschenüberfüllte Stadt in der West und Ost aufeinanderprallen. Mit den „New Territories“ rund um Hong Kong herum entflieht man innerhalb kürzester Zeit dem Großstadt-Trubel und gelangt an wunderschöne Strände, tolle Hiking-Tracks und kleine Fischerdörfer.

Außerdem liegt Hong Kong perfekt um den ein oder anderen Trip nach Süd-Ost-Asien oder Mainland-China zu machen, was viele hier auch häufiger gemacht haben. Ich selbst habe nur einen Trip nach Malaysia gemacht, da ich nach dem Semester noch für einige Wochen Süd-Ost-Asien erkunden werde.

Wer also Bock auf ein Auslandssemester hat und dabei über Europa hinausschauen möchte, dem kann ich Hong Kong nur wärmstens empfehlen. Ich bereue es auf jeden Fall nicht und muss leider feststellen, dass dieses Semester einfach viel zu schnell vorbeiging.





„Jeder kann sich hier einbringen!“

Durch das Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Helfer ging in der Kleinstadt Achern aus den Stallungen einer ehemaligen psychiatrischen Klinik ein gemeinnütziger Verein hervor. Volker Wilke stellt das Projekt kurz vor und steht uns Rede und Antwort zum Thema Ehrenamt, Kreativität und Jugendliche bei Nähkränzchen.

von Daniel Müller

Herr Wilke, Sie arbeiten ehrenamtlich für die Acherner Illenau-Werkstätten. Um was handelt es sich bei diesem Projekt?

Die Illenau-Werkstätten sind ein gemeinnütziger Verein, der 2008 gegründet wurde. In den Anfangsjahren bestand die Hauptaufgabe seiner Mitglieder darin, die Werkstätten aus den Trümmern des Stalles der ehemaligen Psychiatrie „Illenau“ aufzubauen. Dies gelang durch die finanzielle Unterstützung vom Land und der Stadt Achern, aber auch durch viele private Spenden. Die Mitglieder haben bei diesem Kraftakt die wesentlichen Leistungen erbracht, mit dem Ziel vor Augen, der Allgemeinheit, ob arm oder reich, die Möglichkeit zu geben, in ihrer Freizeit kreativ tätig zu werden. In-

zwischen wurden Werkstätten für diverse Tätigkeiten geschaffen. Diese werden weiterhin ausgebaut und sehr gut angenommen.

Was war Ihre Motivation zum Entschluss, sich ehrenamtlich einzubringen?

In den Illenau-Werkstätten existierte bereits seit längerem eine voll ausgestattete Keramikwerkstatt. Es gab jedoch leider niemanden, der sich damit auskannte. Ein Bekannter von mir wusste, dass ich mich in meiner Freizeit selbst mit Keramik beschäftige und hat mich eines Tages gefragt, ob ich mir nicht vorstellen könnte, diese Keramikwerkstatt zukünftig zu betreuen.

Wie kommt das Projekt bei der Bevölkerung an?

Das Angebot wird sehr gut genutzt. Besonders beliebt sind die regelmäßig stattfindenden Sonderevents.

Es gibt beispielsweise den Familiensonntag, an dem Eltern mit ihren Kindern eingeladen werden, die Werkstätten zu nutzen, oder die von uns ausgerichteten Kindergeburtstage, bei denen die Kinder in einer oder mehreren Werkstätten Dinge basteln, die sie hinterher als Andenken mit nach Hause nehmen dürfen.

Ziehen Sie auch einen Nutzen daraus, sich einzubringen oder wird es manchmal zur unbeliebten Pflichtaufgabe?

Nein, ich finde das durchgehend positiv. Zum einen machen mir meine Tätigkeiten dort großen Spaß, zum anderen gibt es mir ein gutes Gefühl, wenn Jugendliche oder Erwachsene nicht nur daheim vor dem Computer oder der Spielkonsole sitzen, sondern etwas Produktives mit ihren Händen erschaffen.

Finden Sie es wichtig, dass sich mehr Menschen ehrenamtlich engagieren?

Ja, man sollte das unbedingt tun. Die öffentlichen Kassen sind leer und überall muss immer mehr gespart werden. Gerade bei uns in den Illenau-Werkstätten findet man für Jeden, der helfen will, Verwendung, sei es als Aufsichtsperson oder um einen Kuchen für eine Veranstaltung zu backen.

„Die öffentlichen Kassen sind leer und überall muss immer mehr gespart werden.“

Haben Sie zum Abschluss des Interviews noch eine interessante oder witzige Anekdote von Ihrer Tätigkeit bei den Illenau-Werkstätten für unsere Leser?

Bemerkenswert finde ich in der heutigen Zeit, dass sich Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren hier einfach treffen, um sich Kleider oder andere Dinge zu nähen.



Kinder-Kunstsommer in den Acherner Illenau-Werkstätten

Zwischen Liebe und Trauer

Filmkritik

von Sabine Hansen

Love-Story: Mit seinem Film „Nur mit dir“ schafft Regisseur Adam Shankman eine schöne, romantische, aber doch traurige Liebesgeschichte.

Der 2002 gedrehte Film „Nur mit dir“ handelt von einem draufgängerischen

Typen im Highschool-Alter, der nichts außer Party im Kopf hat.

Als seine Clique einen neuen Mitschüler aufnehmen will, doch der bei einer Mutprobe schwer verletzt wird, muss Landon (Shane West) nicht nur gemeinnützige Arbeit leisten, sondern auch am Schultheaterstück

teilnehmen. Dort trifft er auf Jamie (Mandy Moore), die Tochter des Pfarrers. Erst nach den täglichen Treffen mit Jamie lernt Landon das Gefühl der wahren Liebe kennen. Als er dann noch erfährt, dass Jamie krank ist, scheint sich sein Leben schlagartig zu verändern.

Die Geschichte ist rührend, romantisch, an manchen Stellen tieftraurig und an anderen einfach nur schön. Dass manche Kritiker Sätze wie „Liebe ist wie der Wind. Du kannst sie nicht sehen, nur fühlen“ als verlogene Züchtigkeit bezeichnen, ist in höchstem Maße kaltherzig. Nur weil in dem Film ausnahmsweise nicht wild geschmust wird, wie in anderen Teenie-Filmen. Eine Romanze ist nun mal eine Romanze – man weiß schließlich schon beim Titel, was einen hier erwartet. Wer mit Liebesgeschichten seine Probleme hat, sollte sich „Nur mit Dir“ nicht anschauen. In dieser Romanverfilmung überzeugen sowohl die Darsteller, als auch die berührende Geschichte.

Studieren unter Bologna!

Internationaler Vergleich zu welchem Preis?!

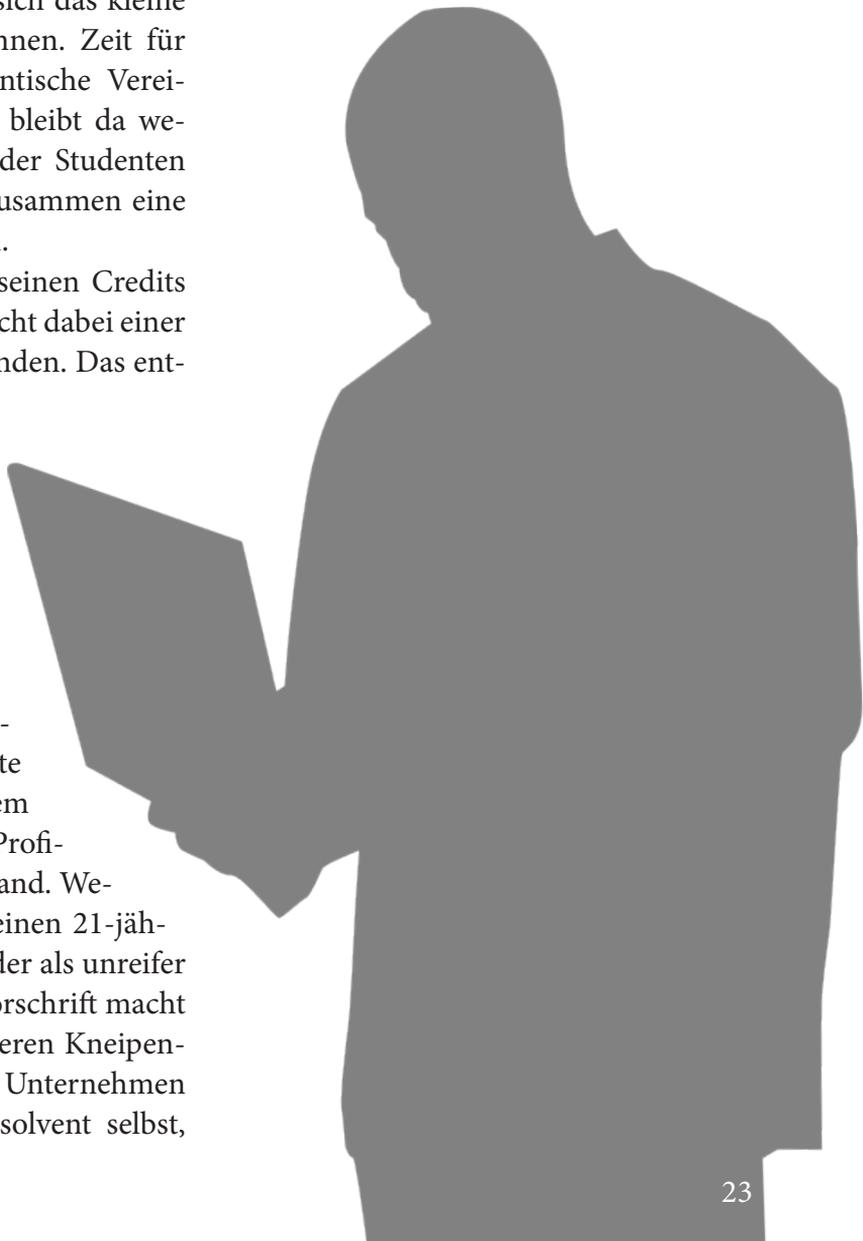
von Thomas Derleth

Mit der Umstellung auf ein zweistufiges System für berufsqualifizierende Studienabschlüsse im Rahmen des Bologna-Prozesses wurde das studentische Dasein in Deutschland völlig umgestaltet. Wer heute einen Bachelor studiert, der weiß von vornherein, dass ihn eine 40-Stunden-Woche reines Studium erwartet. Dazu kommen meist noch Nebenjobs, um sich das kleine WG-Zimmer leisten zu können. Zeit für soziales Engagement, studentische Vereinigungen oder große Ideen bleibt da wenig. Vorbei ist die Ära, in der Studenten in Kneipen lungerten, um zusammen eine schönere Welt zu visionieren.

Heute wird ein Student an seinen Credits gemessen. Ein Credit entspricht dabei einer Arbeitsbelastung von 30 Stunden. Das entspricht einem Arbeitsaufwand von 900 Arbeitsstunden pro Semester.

Wissen mutiert dabei zur Ware. Dass Bildung allerdings auch ein Menschenrecht ist, wird von den europäischen Bildungsministern ausgeblendet. Für den internationalen Vergleich opferte das deutsche Bildungssystem die Freiheit des Studenten. Profitieren wird davon kaum jemand. Weder das Unternehmen, das einen 21-jährigen Absolventen einstellt, der als unreifer Duckmäuser Dienst nach Vorschrift macht statt sich, beflügelt von früheren Kneipendiskussionen, proaktiv ins Unternehmen einzubringen, noch der Absolvent selbst,

dem neben dem Studium zu wenig Zeit blieb, um sich mit anderen Dingen als Büchern und Modellen zu beschäftigen. Bildung sollte nicht als Anlage ins eigene „Humankapital“ gesehen werden, sondern als höchstes Gut der Gesellschaft.



Hochschulsport

An alle Couch-Potatoes,

wenn ihr auf der Suche nach einer neuen sportlichen Aktivität seid oder eure bisherige weiterführen möchtet, findet ihr auf der AStA-Homepage unter der Rubrik Hochschulsport eine ausführliche Auflistung mit den angebotenen Sportarten und Ansprechpartnern.

Das Sportangebot ist mit aktuell zwölf Disziplinen reichhaltig und beinhaltet auch ausgefallene Sportarten. Besucht einfach die Internetpräsenz um das aktuelle Angebot einsehen zu können.

Hochschulsport



Sprachschule

What's up?

Der lang verdiente Urlaub oder das Auslandssemester rückt näher, doch die Verständigung vor Ort gestaltet sich schwierig, alte Sprachkenntnisse sind eingerostet? Hier hilft euch ein Blick in das Sprachschulangebot der Hochschule. Die angebotenen Sprachen wechseln von Semester zu Semester, es werden auch gelegentlich Kurse innerhalb der Semesterferien angeboten. Das aktuelle Angebot findet ihr auf der Internetpräsenz der Sprachschule.

Sprachschule



Fotograf Jens Lingenau
Location Offenburg, Giffizsee
Kamera Nikon D5100
Brennweite 16mm **Blende** f/8
Belichtungszeit 1/250 **ISO** 200

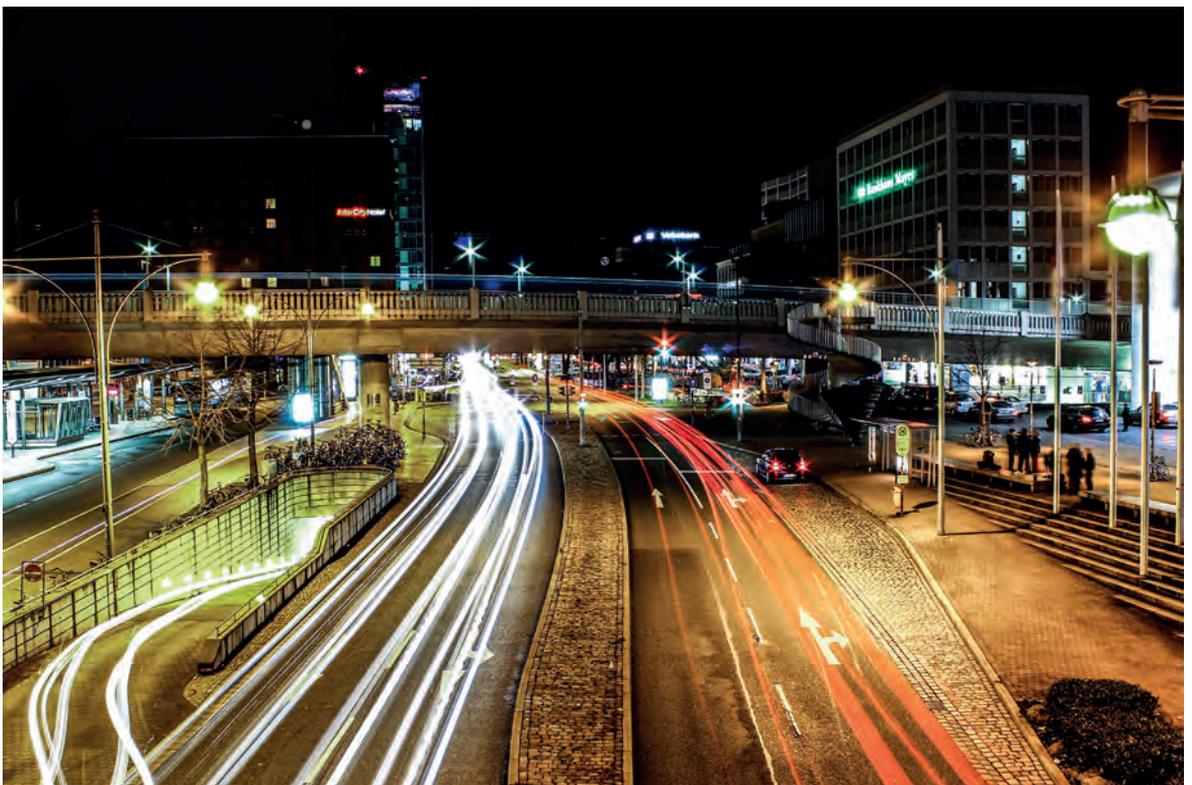


Fotograf Alexander Graf
Kamera Canon EOS 400D
Brennweite 50 mm **Blende** f/2.8
Belichtungszeit 1/160 **ISO** 100





Fotograf Jonathan Rieder Location Lago Maggiore Kamera Canon EOS 550D Brennweite 10mm Blende f/3.5 Belichtungszeit 30 ISO 400



Fotograf Dominic Schillinger Location Freiburg Kamera Canon EOS 1100D Brennweite 21mm Blende f/13 Belichtungszeit 82 ISO 200





Fotograf Oliver König
Kamera Canon EOS 600D
Brennweite 100mm *Blende* f/8
Belichtungszeit 1/200 *ISO* 400

Das **Gewinnerfoto** des NUMINOS-Fotowettbewerbs stammt von Oliver König. Er fotografiert seit 2012 hauptsächlich im Bereich Portrait- und Makro-Fotografie. Das eingereichte Bild hat er 2012 mit einer Canon EOS 600D und einem Canon 100mm Makro Objektiv im Freien aufgenommen. Es wurde mit zwei Aufsteckblitzen ausgeleuchtet.

Zu sehen ist eine **Springspinne**. „Ich finde es immer wieder interessant, was die Natur so zu bieten hat und wie diese ganzen kleinen Lebewesen aussehen, die man mit dem bloßen Auge kaum erkennt.“



Carl Zeiss Meditec AG

Praktikum in der Marketing Kommunikation

von Patrizia Russ

Die Carl Zeiss Meditec AG ist ein internationales Unternehmen in der Medizintechnik. Sie stellt hauptsächlich Operationsmikroskope her, die dem Kunden (Ärzte und Krankenhauspersonal) minimalinvasive Eingriffe ermöglichen. Wie kommt eine MI-Studentin auf die Idee ihr Praxissemester bei einem großen, weltweit agierenden Medizintechnikunternehmen zu absolvieren? Dafür gab es mehrere Gründe.

Fest stand für mich von Anfang an, dass ich meine ersten Praxiserfahrungen in einem internationalen Unternehmen sammeln will, um meine im Ausland erworbenen Englischkenntnisse einzusetzen und zu vertiefen. Wie ich später feststellte, wurde mir auch genau das geboten. Alle Meetings mit dem amerikanischen Geschäftsfeldleiter wurden in Englisch gehalten, ich führte Telefonate mit Asiaten, Amerikanern, Engländern und Afrikanern und konnte nebenher durch einen netten Kontakt in Mexiko noch meine Spanischkenntnisse vertiefen. Außerdem bearbeitete ich Marketingmaterialanfragen von den verschiedensten Carl Zeiss Niederlassungen der Welt.

Schon immer interessieren mich neben den Medien auch das Gesundheitswesen, die Medizin und die Naturwissenschaften. Mir war klar, dass ich bei der Carl Zeiss Meditec AG soziale Verantwortung übernehmen und für etwas arbeiten kann, für das es mir

leicht fällt, mich mit Leidenschaft einzusetzen. Meine Tätigkeits-Schwerpunkte lagen in der Neurochirurgie, Hals-Nasen-Ohren-Chirurgie, Plastischen und Rekonstruktiven Chirurgie und der Wirbelsäulenchirurgie.

Mein Aufgabenbereich war sehr breit gefächert. Ich konnte sowohl bei der internationalen, als auch deutschen Internetrelaunch mitwirken, koordinierte verschiedene Abläufe mit den Agenturen, stimmte Inhalte mit dem Produktmanagement ab und holte Freigaben ein. Des Weiteren aktualisierte und finalisierte ich deutsche und englische Produkt-Broschüren sowie Intranetmaterialien und überführte andere komplett in das neue Corporate Design. Auch das Korrekturlesen von spanischen und italienischen Broschüren sowie die Konzeptgestaltung fielen in meinen Aufgabenbereich. Zu meinen Tätigkeiten zählten auch Videoaufnahmen für ein OP-Planungstool sowie die Ausarbeitung von Videokonzepten,

„Wer kein Blut sehen kann, sollte sich genau überlegen, ob er in diesem Bereich gut aufgehoben ist.“

Bearbeitungen von Bildanfragen anderer CZM-Niederlassungen weltweit und die Unterstützung

bei der Organisation eines Spinal Microsurgery Hands-on-Courses von Ärzten für Ärzte. Mein Rat: Wer kein Blut in Videos oder auf Bildern sehen kann, sollte sich genau überlegen, ob er in diesem Bereich gut aufgehoben ist. Denn ab und zu lässt sich ein Video von einem Aneurysma oder einem Bypass in der Neurochirurgie nicht vermeiden.

NTT Com Security AG

Praktikum im Wide Angle OffSec Team

von Michael Heint

Mein Praxissemester begann bei der Integralis AG und endete bei der NTT Com Security AG. Im Laufe meines Praktikums fand die Umfirmierung statt, um nach außen zu zeigen, dass man Teil der NTT ist. Die Nippon Telegraph & Telephone ist ein ehemals staatliches, heute privatisiertes Telekommunikations-Unternehmen. Die NTT Com Security AG ist eine globale Tochtergesellschaft, spezialisiert auf Informationssicherheit und Risiko Management.

Mein Praktikum absolvierte ich am Standort Köln, wo ich dem Wide Angle OffSec Team zugewiesen war. Dieses Team ist ausschließlich für technische Sicherheitsüberprüfungen zuständig. Diese finden vor allem in Form von Penetrationstests statt. Während dieser wird versucht in Systeme, Netzwerke oder Applikationen einzudringen bzw. allgemeiner ausgedrückt, eines oder mehrere der drei Schutzziele der IT-Sicherheit (Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit) zu verletzen.

Außerdem werden regelmäßig Client- und Server-Härtungen, digitale forensische Untersuchungen, Reverse Engineering von Malware und Code-Reviews (für Smartphone Apps, Web-Applikationen etc.) durchgeführt. Es gehören aber auch exotischere Dinge, wie das Austricksen von Embedded Devices in Fahrzeugen oder Geldautomaten zum Repertoire.

„Wenn man den ganzen Tag versucht in Systeme einzubrechen, macht es ab und zu auch Spaß, konstruktive Phasen folgen zu lassen.“

Meine Aufgaben waren vielfältig und erstreckten sich von Penetrationstests, während derer ich in den Weiten des World-Wide-Web nach Sicherheitslücken in überwiegend Webservern aber auch diversen anderen Kundensystemen suchte, bis hin zu forensischen Untersuchungen, die mich in die Tiefen unterschiedlicher Systeme führten. Wenn man den ganzen Tag versucht, in Systeme einzubrechen und Sicherheitsmechanismen auszuhebeln, macht es ab und zu auch Spaß, den destruktiven Phasen konstruktive folgen zu lassen. In diesen installierte ich z. B. Server für allerhand Zwecke und kümmerte mich um die korrekte Implementierung und Anwendung kryptographischer Protokolle und damit verbundener Authentisierungsvarianten.

Da die getane Arbeit für den Kunden natürlich auch dokumentiert werden muss, übte ich mich ebenfalls darin, präzise, zielgruppenorientierte Berichte zu schreiben, vorhandene Schwachstellenbeschreibungen zu aktualisieren und selbst neue zu verfassen.

Als besonderes „Schmankerl“ durfte ich

an einer zweitägigen firmeninternen Konferenz im Phantasia Land in Brühl teilnehmen, auf der wir neben vielen geschäftlichen Eindrücken auch eine Menge Spaß hatten, da die Nachmittage zur freien Verfügung standen und wir somit statt Web-Applikationen dieses Mal die verschiedenen Achterbahnen testen konnten.

Auslandspraktikum in Shenzhen

von Sebastian Schug

1,34 Milliarden Menschen, 18 Klimazonen, 22 Anrainerstaaten. China gehört damit nicht gerade zu den Zwergstaaten dieser Erde.

Und wo bist du genau? Ich bin zur Zeit in Shenzhen, einer 10 Millionen-Einwohner Stadt vor den Toren der ehemaligen Kronkolonie Hong Kong.

Noch nie davon gehört? Kein Problem, ich auch nicht. Vor nicht mal 30 Jahren waren hier nur Reisfelder und eine 30.000 Einwohner-Stadt die man in China getrost als kleines Kaff bezeichnen kann. Shenzhen ist eine Planstadt, in wenigen Jahrzehnten für den Handel mit dem Westen aus dem Boden gestampft. Seit einiger Zeit ist es eine Sonderwirtschaftszone, wie Shanghai, Hong Kong und Macau. Für Ausländer ist es daher leichter, Firmen zu eröffnen Handel zu treiben, und besonders im produzierenden Gewerbe Fabriken zu eröffnen. Die Firmen in diesen Handelsenklaven werden regelrecht mit Subventionen gepöppelt. Alles um das für China so wichtige Wachstumsziel von 7% zu halten. Eine magische Marke die viel mit der politischen Stabilität des Landes zu tun hat.

Und was machst du jetzt eigentlich? Ah, da war was. Ich arbeite für eine deutsche Firma aus der Nähe von Wiesbaden. Wir vertreiben IP-Kameras und Überwachungstechnik. Die Firma ist in Deutschland gelistet,

zahlt dort Steuern, doch bis auf das Lager und die Werkstatt befindet sich nichts in Deutschland.

Der Hauptteil der Mitarbeiter, sitzt im 19.Stock eines Bürohochhauses in Nan tou, Nanshan District, Shenzhen. Von hier aus arbeiten wir werktags zwischen 18:00 Uhr und 2:00 Uhr morgens. Wieso das?

Ganz einfach. Support, Support und nochmal Support. Man lernt sehr schnell was deutsche Kunden von anderen Ländern unterscheidet, viele sind der Ansicht, dass man mit einem Produkt gleich die ganze Firma und deren Arbeitszeit mitkauft.

Neben dem Kundensupport stellen wir eine Weboberfläche, Firmware zusätzliche Soft-



ware, eine App, einen SMTP und bald eine Cloud-Server zur Verfügung.

Wer jetzt denkt, hier arbeiten nur Vollblut-Programmierer der irrt sich. Einzig die App wird von einem studierten Programmierer erstellt. Ansonsten reicht das Spektrum von Hobby-Programmierer mit abgebrochenem Studium, Diplom Physiker, Diplom Chemiker, Elektrotechniker zu Asienwissenschaften und einem Kerl aus Indien, der eine Universität wohl noch nie von innen gesehen hat. Es

ist nicht so einfach *„Und ja, in China essen sie Hunde!“* Mitarbeiter zu finden, die bereit sind in Europa ihre Zelte abzubauen, um dauerhaft nach China zu kommen. Daher zählt es hier auch wenig, was du studiert hast, sondern was du bereit bist dazuzulernen! Die Firma wächst, will heißen, es funktioniert.

Mein Arbeitsbereich ist daher auch etwas gesplittet. Werbevideos, 3D-Animation, Tutorials, Logo- und CI-Design, Techniksupport, Webseite, Übersetzungen und ab und an mal eine Kamera zerlegen um zu wissen wovon man redet. Fehler sind hierbei selbstverständlich vorprogrammiert. Doch da wir bei jedem neuen Kameramodelle ohnehin von vorn anfangen müssen, ist es besser wir machen die Fehler, bevor unsere Kunden dazu kommen sie vor uns zu machen.

Leider verbessert sich mein Chinesisch dadurch eher mäßig bis gar nicht. Da ich ohne Vorkenntnisse nach China gekommen bin, ist mein Wortschatz auch noch nicht wirklich über ein paar Gerichte, die Zahlen und das Nötigste hinaus gekommen. Da die meisten Chinesen jedoch kein Englisch sprechen, und das auch bei den Jüngeren nicht selbstverständlich ist, würde ich wenn ich ein zweites Mal hierher kommen würde auf jeden Fall einen Basiskurs

besuchen. Das bringt zwar nicht viel, da die Sprache sehr vielfältig ist, jedoch bewahrt es dich davor am Anfang wie ein Urmensch in der Höhle zu kommunizieren.

Da wir jeden Abend gemeinsam Essen gehen, bekommt man einen guten Überblick über die Asiatische Küche. Neben der sehr scharfen chinesischen Küche die sehr fettig und ungesund ist, gibt es hier von thailändisch, vietnamesisch bis japanisch und westlich alles was man sich wünscht.

Zu empfehlen ist natürlich auch die sehr eigene regionale kantonesische Küche die in China einen eigenen Status genießt.

Und ja, in China essen sie Hunde! Ich kam noch nicht dazu, bisher habe ich nur Taube genossen, sehr nussig. Wer sich nicht zu schade ist, kann auch 1000-jährige Eier, stinky Tofu, und allerlei gewöhnungsbedürftige Spezialitäten genießen.



Student und Unternehmer?

numinos hat drei Unternehmer befragt!

Ihr plant gerade eure Selbstständigkeit oder habt schon immer mit dem Gedanken gespielt den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Wir haben für euch drei kompetente Gesprächspartner interviewt, die neben ihrem Studium ein eigenes Unternehmen gegründet haben.

Hallo ihr drei, wir starten gleich durch und würden gerne wissen was euch in die Selbstständigkeit getrieben hat?

Sven Schröder: Jeder sucht während dem Studium nach einer kleineren oder auch größeren Einnahmequelle. Nebenjobs gibt es viele, jedoch sind die meisten ohne Bezug zum Studium. Für mich stand fest – wenn ein Nebenjob, dann einer, der mich auf längere Zeit auch im Studium weiterbringt. Nachdem ich gut zweieinhalb Jahre für die örtliche Presse tätig war musste etwas Neues her. Der Traum sein eigener Chef zu sein ist natürlich auch ein großer Beweggrund gewesen. Im Großen und Ganzen wollte ich aber einfach machen, worauf ich Lust hatte, mich ausprobieren und offen für Neues sein.

Yannick Herzog: Das Sprichwort: „Ich war jung und brauchte das Geld“ bringt diese Situation gut auf den Punkt. Wenige Tage später war ich Unternehmer und schrieb meine erste Rechnung.

Jonas Müller: Mein Vater war 25 Jahre technischer Leiter einer mittelständigen Brauerei. Diese ging im Jahr 2010/11 insolvent. Mit über 50 Jahren, verheiratet und 3 Kindern in der Ausbildung war es sozusagen unmöglich, einen neuen Job zu finden. Nachdem mein Vater 12 Monate Arbeitslo-

sengeld bezogen und keinen neuen Job gefunden hatte, stellte sich immer deutlicher die Frage, was er mit seiner Zukunft anstellen möchte. Durch meine Schwester erfuhr ich, unser Vater wolle eine Kaffeerösterei aufmachen. Zuerst war ich erstaunt über die Idee, allerdings war mir sofort klar, dass ich ihn bei seinem Vorhaben unterstützen würde. Bei einem befreundeten Röster übte mein Vater das Kaffeerösten. Auch kam ihm dabei seine Meisterlehre als Brauer- und Mälzer sehr zugute, da viele Prozesse beim Malzrösten sehr ähnlich sind.

Lässt sich euer Unternehmertum problemlos mit dem Studienalltag verbinden?

Yannick Herzog: Als größte Schwierigkeit stellte sich bei mir der zunehmende Arbeitsaufwand durch die mangelnde Fähigkeit, Projekte abzusagen, heraus. Zu Beginn erfreute ich mich an jeder Projektanfrage und sagte allen zu. Jedoch macht man sich damit keinen Gefallen, denn wenn das Projekt nicht rechtzeitig fertig wird, ist der Kunde unzufrieden und, bedingt durch das hohe Arbeitsaufkommen, auch man selbst. Ich habe für mich daher entschieden, nur zeitlich passende Projekte anzunehmen und allen anderen abzusagen. Das war im ersten Moment schwer, aber sobald die Absage ausgesprochen war hatte ich wieder ein gutes Gefühl.

Jonas Müller: Es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, alles würde leicht von der Hand gehen. Ich spüre die Doppelbelastung deutlich und sitze oft bis spät in die Nacht. Auch habe ich die Erfahrung gemacht, dass einen die eigene Firma nie komplett ausschalten

lässt, weil man immer Ideen oder Sorgen mit sich rum schleppt.

In meinem Praxissemester, welches ich bei Saatchi & Saatchi Berlin gemacht habe, bemerkte ich deutlich, dass mich die Mitarbeit und Mitgründung von Kaffeefaktur enorm nach vorne gebracht hat. Viele Abläufe oder rechtliche Grundlagen waren mir durch die Arbeit bekannt. Auch habe ich bemerkt, dass ich sehr schnell und gut wirtschaftliche Situationen einschätzen gelernt habe.

Sven Schröder: Die Selbstständigkeit mit dem Studium zu kombinieren ist nicht immer einfach. Beides verlangt nach Disziplin. Besonders schwer wird es dann, wenn ein interessanter Auftrag genau in einer „heißen Phase“ liegt. Sprich es stehen bald Klausuren an oder die Abgabe eines Projektes rückt immer näher und es lockt ein interessanter Job. In solchen Momenten heißt

die Prioritäten richtig setzen. Wie wichtig ist der Auftrag für das Portfolio? Schaffe ich es die im Studium verlangten Anforderungen trotzdem zu erfüllen? Wie viel Zeit benötigt die Postproduktion? Und, und, und. Das alles muss auf jeden Fall gut überlegt sein.

Gibt es Module im M+I Studiengang die euch in eurer Selbstständigkeit unterstützen bzw. weitergebracht haben?

Jonas Müller: Vor meinem Studium MI habe ich bereits 2 Semester an der HS Pforzheim BWL/ Marketing studiert. Diese fundierten Kenntnisse in den Grundlagen der BWL sowie der Kosten- und Leistungsrechnung haben mir sehr geholfen. Module wie das Medienplanspiel finde ich eine sehr gute Übung und sind zum Teil sehr nahe an der Realität.



„Man muss selbst nicht alles können, es reicht oft zu wissen, wo man nachfragen muss.“

1080 DEGREES | MEDIA PRODUCTIONS

Gründungsjahr: 2013

Kontakt: **Sven Schröder**

Wilhelmstrasse 17, 77654 Offenburg

Homepage: **1080mediaproductions.de**

E-Mail: **info@1080mediaproductions**

Mobil: **0151 / 41 21 66 56**

Yannick Herzog: Das Modulangebot des Studiengangs MI bietet beispielsweise „Medienmanagement“, „Organisation“, „Medien-Planspiel“ und „Personalwirtschaft“ an. Diese sind für Existenzgründer, aber auch für bereits Selbstständige enorm hilfreich. Speziell „Kalkulation“ soll nicht unerwähnt bleiben. Es hilft dabei, sich über alle Kosten im Klaren zu sein und einen realistischen Preis beziehungsweise Stundensatz zu bestimmen. Auch die vielen Präsentationen während des gesamten Studiums mögen auf den ersten Blick lästig erscheinen, bieten aber die Möglichkeit das freie Reden und Präsentieren vor einem größeren Publikum zu üben, was gerade für Selbstständige nützlich ist. Denn neben dem Produkt müssen sich auch Selbstständige gut verkaufen können. Insbesondere durch das Praxissemester werden persönliche Stärken und Schwächen aufgezeigt, was für den Weg in die Selbstständigkeit von großem Nutzen ist und woran kontinuierlich gearbeitet werden muss.

„Ich war jung und brauchte das Geld.“

Yannick Herzog IT Services
Webdesign/-entwicklung für Kunden,
Frontend - Entwicklung für Agenturen
Gründungsjahr 2007

Kontakt Yannick Herzog
Zum Hühnerbünd 2, 77694 Kehl
Homepage www.hit-services.net
E-Mail info@hit-services.net

Sven Schröder: Fächer die mir den Weg zur Selbstständigkeit geebnet haben gibt es viele. Angefangen bei den Modulen, in denen ich das eigentliche „Handwerk“ gelernt habe, ohne die ich das, was ich heute tue, nicht ausüben könnte. Organisatorisch haben mir vor allem Projektmanagement, sowie das Modul Medien-Management weitergeholfen, da ich mich in diesem Bereich noch nicht sehr gut ausgekannt habe. Auch die angebotenen Seminare und Foren des Gründerbüros der Hochschule zur studentischen Selbstständigkeit haben mich weitergebracht.

Von wem bekommt ihr Aufträge und wie kommt ihr zu diesen, was führt zu neuen Kunden?

Jonas Müller: Auf uns sind viele Kunden durch Mund-zu-Mund Propaganda aufmerksam geworden, was auch unsere Strategie ist. Ein weiteres wichtiges Standbein ist unser kleines Café. Hier können unsere Kunden Kaffee verkosten, oder einfach





Kaffeefaktur®

Zeit zum Genießen

Kaffeefaktur | Zeit zum Genießen.

Kaffeerösterei, Café

Gründungsjahr 2012

Kontakt Jonas Müller

Homepage www.kaffeefaktur.de

E-Mail j.mueller@kaffeefaktur.com

„Es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, alles würde leicht von der Hand gehen.“

ein Stück Kuchen essen. Diese bieten wir in Auswahl laktose- und glutenfrei an, sodass wirklich jeder Kunde eine Auswahl hat. Um Kunden direkt zu erreichen, benutzen wir Facebook als Social Media Kanal.

Yannick Herzog: Meine Klientel ist recht vielseitig. Neben Fahrschulen, Unternehmen der Umformtechnik, der Oberflächenbeschichtung, und Holzverarbeitung zählen auch Großhandel für Naturprodukte, eine Augenarztpraxis und Online-Agentur zu meinen Kunden. Mundpropaganda ist für mich seit Jahren das beste Werbeinstrument. Kein Social

Media, keine Akquise haben eine höhere Wertigkeit bei Empfehlungen als die von bekannten und vertrauten Personen. **Sven Schröder:** Zu meinem Kundenkreis gehören Privatpersonen, Musiker, diverse Marketing-Agenturen, Eventveranstalter sowie Unternehmen. Durch meinen Studiengang MI und dessen interdisziplinären Aufbau habe ich stets einen Lösungsansatz für die Wünsche meiner Kunden.

Welche Arten von Unterstützungen erhaltet ihr oder sind eure Unternehmen One Man Show's?

Sven Schröder: Große Unterstützung bei Projekten bekomme ich von Kommilitonen, die mir bei Fragen zur Seite stehen bzw. die ich für Jobs engagieren kann. Vor allem die Zusammenarbeit mit anderen ebenfalls selbständigen Studenten bringt mich weiter. So kann man Erfahrungen untereinander austauschen, aber auch Kooperationen eingehen. Die wichtigste Erkenntnis seit ich selbständig bin:

„Man muss selbst nicht alles können, es reicht oft zu wissen, wo man nachfragen muss.“

Yannick Herzog: Für mich kam eine Fremdfinanzierung nicht in Frage, weil ich neben meinem Wissen, nur einen Rechner benötige und auf Maschinen sowie Büro- und Lagerräume nicht angewiesen war. Um aber während der Klausurphase den Fokus nur auf das Studium halten zu können, schloss ich einen Studienkredit ab. Dieser nimmt mir den Druck, Arbeiten zu müssen und gibt mir während des Semesters zugleich die Freiheit, von Zeit zu Zeit auch mal am Studentenleben teilnehmen zu können.



Das Angebot an Apps für Smartphones ist nahezu unüberschaubar.

Wer auf der Suche nach hilfreichen Anwendungen ist, muss entweder genau wissen was er will oder begibt sich auf eine stundenlange Suche.

Wir haben euch 5 kreative Apps zusammengestellt.

WhatTheFont *Schrifterkennung durch Kamera*

kostenlos



Jeder der schon einmal typographisch mit Fonts gearbeitet hat, hat auch bestimmt schon einmal einen Schriftzug gesehen und sich gefragt, was das für eine Font ist. Mit „WhatTheFont“ könnt ihr diese Frage lösen – zumindest mit etwas Glück. Einfach ein Foto des Schriftzuges machen und die App ermittelt euch die verwendete Schriftart. Dabei spielt es keine Rolle ob das ein Foto eines Plakates, eines Flyers oder das Screenshot einer Webseite ist.



Bewertungen
★★★★
Betriebssysteme
iOS
Größe
0,5Mb
Installationen
+10.000

Strobox *Lichtaufbau von Foto-Shootings skizzieren*

kostenlos



Wie hatte ich das Licht nochmal beim letzten Shooting aufgebaut? Wer sich diese Frage öfter stellt, sollte sich vielleicht mal die App Strobox auf sein Appleggerät laden. Mit dieser App könnt ihr Sets nachbauen, abspeichern, Freunden erklären oder selbst in Erinnerung rufen.

Dabei stehen euch Elemente wie Lichter, Blitze, Softboxen, Farbfilter und vieles mehr zu Verfügung.



Bewertungen
★★★★
Betriebssysteme
iOS
Größe
1,7Mb

Minimal Folio *Präsentiere dein Portfolio*

2,69 €



Das iPad eignet sich ausgezeichnet als Präsentationsmedium während eines Vorstellungsgesprächs, jedoch nicht mit der eingebauten Foto-App.

Mit dieser App stellt ihr im handumdrehen euer Portfolio aus Fotos, PDF- Dateien und Videos zusammen und habt fortan immer eure Portfoliomappe dabei. Die Inhalte lassen sich in Kacheln darstellen, durch welche man entweder horizontal oder vertikal navigieren kann. Dies ermöglicht es viele Einzelprojekte auf einmal präsentieren zu können, ohne umständlich zwischen Ordnern oder Diashows wechseln zu müssen.



Bewertungen
★★★
Betriebssysteme
Android, iOS, ...
Größe
14Mb

Team Viewer *Fernsteuerungs- und Remote-Software*

kostenlos



TeamViewer ermöglicht es euch mit eurem Smartphone oder Tablet (natürlich geht das auch mit einem Computer) entfernte Computer fernzusteuern. Dadurch ergeben sich viele interessante Möglichkeiten, welche vor allem für „Medienmenschen“ spannend sein können. So könnt ihr beispielsweise einem Bekannten bei IT- und Softwareproblemen helfen, von unterwegs euren Rendervorgang im Auge behalten, Dateien übertragen oder einfach vom Sofa aus Filme und Medien abspielen.



Bewertungen
★★★★★
Betriebssysteme
Android, iOS, ...
Größe
11Mb
Installationen
+10.000.000

EverNote *Dein virtuelles Gedächtnis*

kostenlos



Evernote ist eine Software- und Webanwendung, die das Sammeln, Ordnen und Finden von Notizen, Dokumenten und Fotos in verschiedenen Formaten unterstützt. EverNote ist viel mehr als ein digitales Notizbuch: Speichert und organisiert Ideen, To-Do-Listen, Visitenkarten, Rezepte, Fotos und vieles mehr und synchronisiert diese via Cloud auf eurem Smartphone und PC/Mac.



Bewertungen
★★★★★
Betriebssysteme
Android, iOS, ...
Größe
17,5Mb
Installationen
+500.000

GET ON THE ROOF

„Get on the Roof“ ist eine im Rahmen der zweisemestrigen Veranstaltung Medienintegration entstandene Applikation. Dabei handelt es sich um eine Art Point&Click Adventure App. Hier können Studenten und Professoren der Fakultät M+I in verschiedenen Rätseln ihr Wissen unter Beweis stellen.

Das Spiel

Das Spiel führt euch durch bekannten Locations des D-Baus der Hochschule Offenburg. Ziel des Spiels ist es dabei nacheinander sämtliche Level zu meistern, um so langsam den Weg bis aufs Dach zu meistern. Dabei erwarten euch pro Level ein spannendes Rätsel aus den für das MI-Studiums relevanten Fächern, welches auf kreative Art und Weise gelöst werden muss.

Das Ziel

Ziel des Spiels ist es sich Level für Level weiter zu kämpfen um so Stück für Stück den Weg aufs Dach zu meistern. Daher der Name des Spiels „Get on the Roof“. Wie im wahren Leben ist es nicht immer einfach. Manche Rätsel lösen sich wie von selbst, während man an anderen Levels einfach nur verzweifelt. Doch hat man es auf das Dach geschafft, erwartet den Spieler eine kleine Überraschung.



Gameplay

Meistens navigiert man sich durch einfaches Tippen durch die einzelnen Levels. Wird ein Gegenstand berührt, erhält man eine Information, die zur Lösung des Rätsels beitragen kann. In Kombination mit den Räumen ergeben diese Hinweise die Lösung.

Die Lösungswege der einzelnen Levels sind sehr unterschiedlich. So muss der Benutzer manchmal ein Passwort eingeben, eine Zahlenkombination erraten, einen Computer im TicTacToe schlagen oder verschiedene Items per Drag&Drop kombinieren.

Zielgruppe

Die App wurde für aktuelle Studierende der Hochschule Offenburg konzipiert. Aber auch Professoren dürfen sich gerne daran probieren und herausfinden, ob sie den Rätseln der M+I Fakultät gewachsen sind. Neulingen an der Fakultät wird das ein oder andere Rätsel Kopfzerbrechen bereiten.

Umsetzung

Programmiert wurde die App mit HTML, CSS und JavaScript und anschließend via PhoneGap für Android kompiliert. Die Applikation wurde für das Samsung Google Nexus 10 optimiert. Die Kompatibilität für andere Geräte ist von der Android-Version abhängig.



Android

Modul

Medienintegration

Betreuender Professor

Prof. Dr. Roland Riempp

Entwickler

Jan Schmidt

Dominik Eberhard

Matthias Kienzle

Benjamin Schmieder

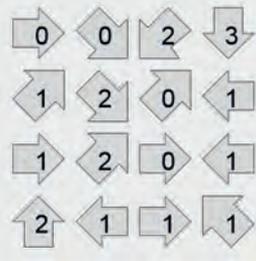
R E T S E S P S S



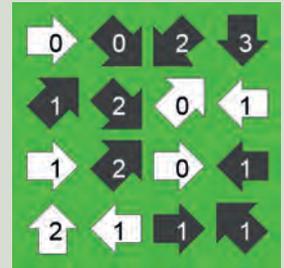
für alle Studierende denen das Studium noch nicht genug Kopfzerbrechen bereitet.

ARROWS

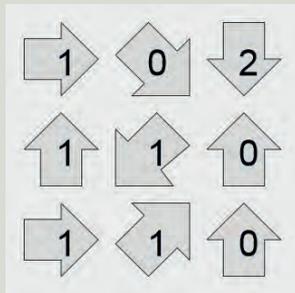
Färbe die Pfeile des Diagramms schwarz oder lasse sie unverändert (weiß). Die Zahl in einem weißen Pfeil gibt an, auf wie viele andere weißen Pfeile der Pfeil zeigt. Die Zahl in einem schwarzen Pfeil darf nicht angeben, auf wie viele weißen Pfeile er zeigt. Mindestens ein Pfeil muss weiß sein.



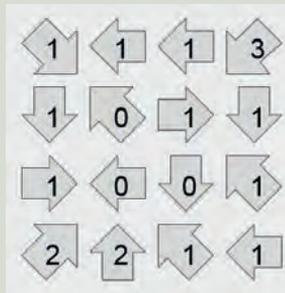
Beispielaufgabe



Lösung



1



2



3

Wem gehört der Fisch?

Dieses Rätsel wurde wahrscheinlich von Albert Einstein [1879-1955] entwickelt. Er versah es mit dem Vermerk, dass nur 2% der Bevölkerung in der Lage seien, es zu lösen. Es ist tatsächlich durch reine Logik lösbar.

Bedingungen

Fünf Häuser stehen nebeneinander. In ihnen wohnen Menschen von fünf unterschiedlichen Nationalitäten, die fünf unterschiedliche Getränke trinken, fünf unterschiedliche Zigarettenmarken rauchen und fünf unterschiedliche Haustiere haben.

Die Frage lautet:
Wem gehört der Fisch?

1. Der Brite lebt im roten Haus.
2. Der Schwede hält sich einen Hund.
3. Der Däne trinkt gern Tee.
4. Das grüne Haus steht (direkt) links neben dem weissen Haus.
5. Der Besitzer des grünen Hauses trinkt Kaffee.
6. Die Person, die Pall Mall raucht, hat einen Vogel.
7. Der Mann im mittleren Haus trinkt Milch.
8. Der Bewohner des gelben Hauses raucht Dunhill.
9. Der Norweger lebt im ersten Haus.
10. Der Marlboro-Raucher wohnt neben der Person mit der Katze.
11. Der Mann mit dem Pferd lebt neben der Person, die Dunhill raucht.
12. Der Winfield-Raucher trinkt gern Bier.
13. Der Norweger wohnt neben dem blauen Haus.
14. Der Deutsche raucht Rothmanns.
15. Der Marlboro-Raucher hat einen Nachbarn, der Wasser trinkt.

SCHATTENBILDER

WER VERBIRGT SICH HINTER WELCHEM SCHATTEN?



1



2



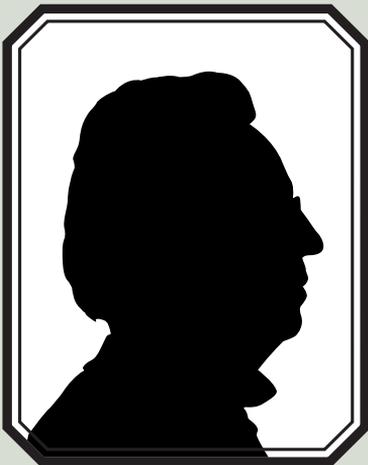
3



4



5



6



7



8

Die Lösungen zu den Rätseln findest du auf Seite 53.

Stadtbibliothek Offenburg

Euer Treffpunkt für Bildung, Information und Freizeit

von Martina Busam



Genug von staubigen, trockenen Tabellen- und Formelbüchern?

Die Stadtbibliothek bietet für euch nicht nur Fachbücher um Lernen an, sondern auch ein breites Spektrum an Alternativen.

Medienvielfalt auf über 3000qm Fläche, sowie barrierefreier Zugang zu allen Räumen. Die Ausleihe erfolgt über ein modernes Selbstverbuchungssystem. Entliehene Medien können auch außerhalb der Öffnungszeiten an einem Rückgabeautomaten abgegeben werden.

Räumlichkeiten und Ausstattung

Das Lesecafé und die Leseterrasse laden mit zehn Tages bzw. Wochenzeitungen und rund 120 Zeitschriften zum verweilen ein. Es stehen Arbeitsplätze für Gruppen, Internet-PCs, sowie ein WLAN-Hotspot bereit. Weiterhin haben Besucher die Möglichkeit Laptops auszuleihen und in den Bibliotheksräumen zu nutzen. Ausdrucke und Kopien sind in den Formaten Din A4 und Din A3 möglich.

Unser Angebot: 100.000 Medien aller Art

- Sach- und Fachliteratur (auch auf CD-Rom und DVD)
- Romane (auch in fremden Sprachen und Großdruck)
- Kinder- und Jugendbücher, Lernsoftware
- Zeitungen, Zeitschriften, Comics, Songbooks
- Hörbücher, Filme auf DVD und Blu-Ray-Disc, Musik-CDs
- Computer- und Konsolenspiele, Gesellschaftsspiele
- Regionale Landkarten und Stadtpläne

Digitale Medien

Die OnleiheRegio bietet aktuelle eBooks, ePapers, eAudios und eVideos zum Ausleihen. Zusätzlich stehen Datenbanken, das Munzinger-Archiv und Brockhaus zur Verfügung.

Fernleihe

Beschaffung von in der Bibliothek nicht vorhandenen Medien über den Deutschen Leihverkehr. Die Gebühr für eine Bestellung beträgt 3,00 Euro.



Weingartenstr. 32/34
77654 Offenburg
www.stadtbibliothek.offenburg.de
info@stadtbibliothek-offenburg.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 11-19 Uhr
Samstag 10-13 Uhr
Montag geschlossen

Kontakt

Ausleihe/Auskunft 0781/82-2711



Häufig gestellte Fragen

Was kostet die Nutzung der Bibliothek?

Die Ausleihe ist ab 18 Jahren gebührenpflichtig.

Die Benutzungsgebühren betragen mit gültigem Studentenausweis jährlich 10 Euro bzw. monatlich 2 Euro.

Die reguläre Benutzungsgebühr beträgt jährlich 25 Euro bzw. monatlich 5 Euro.

In der Jahresgebühr enthalten ist das Entleihen sämtlicher Medien wie Bücher, Hörbücher, Zeitschriften, digitale Medien, DVDs, BDs, Musik-CDs, Gesellschaftsspiele, Computer- und Konsolenspiele sowie die Nutzung von Internet und WLAN-Hotspot.

Der Aufenthalt in der Stadtbibliothek und die Nutzung der Printmedien vor Ort sind auch ohne Bibliotheksausweis möglich. Allerdings erkennen die Besucher mit Betreten der Bibliothek deren Benutzungsordnung an.

Wie melde ich mich an?

Mit einem gültigen Personalausweis oder Reisepass und dem Studentenausweis.

Wie lange kann ich Medien behalten?

- Zeitschriften, DVDs, Blu-Ray-Discs und Musik-CDs 10 Tage
- Bücher und andere Medien 4 Wochen
- Die Ausleihzeit kann bis zu zwei Mal verlängert werden, wenn die entliehenen Medien nicht vorbestellt sind.



Die goldenen 1,5, 2, 3 Kilometer

Coyote

Once upon a time in the south. Dein zweites Wohnzimmer. Das Coyote bietet leckere Cocktails, kühle Biere, Kaffee, Mittagstisch, Events, Catering u.v.m. Für kulinarische Bedürfnisse sind die Gerichte dem Tex-Mex Style angelehnt und sind ein Streifzug durch die Südamerikanische Küche.

Schöllmanns

Für den etwas gehobeneren Anspruch bietet euch das Schöllmanns die ideale Anlaufstelle. Ein Highlight der Bar ist der einmalige Ausblick über die Dächer Offenburgs von der angeschlossenen Dachterrasse. Hier könnt ihr in aller Ruhe etwas Essen und Trinken.



Gecko

Betreutes Trinken ist hier das Motto. Das Gecko empfängt euch mit einem gemütlichen Ambiente und lädt zum Verweilen ein. Getreu dem Motto des Hauses, findet jeder seinen Durstlöcher und ist dabei niemals alleine.



5

4

3

2

1

Kunsthochschule

Platz der Verfassungsfreunde

Albertsamt

Kersterk

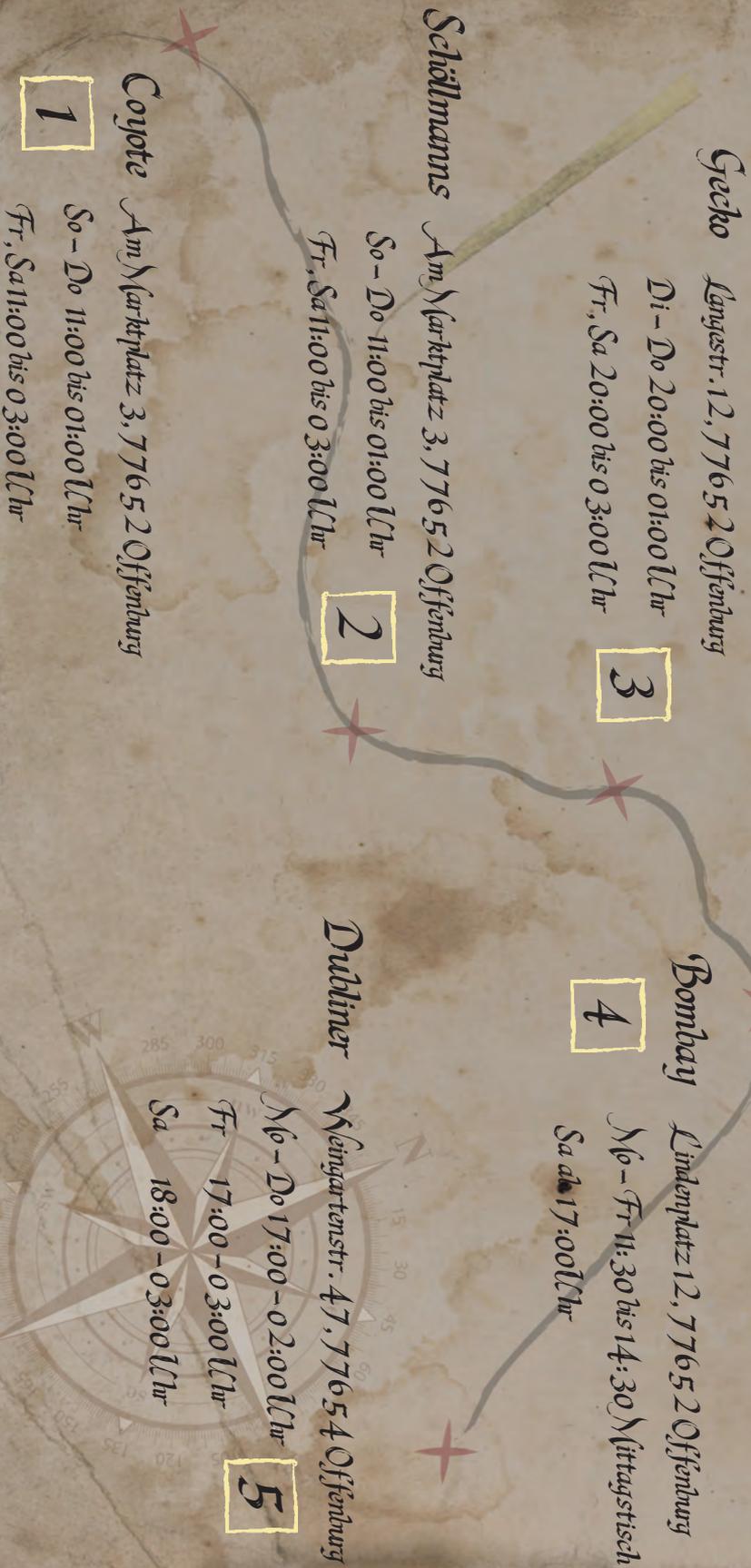
Hauptstraße

Grabenallee

Bürgerpark

Fourn

Die goldenen 1,523 Kilometer



Bombay

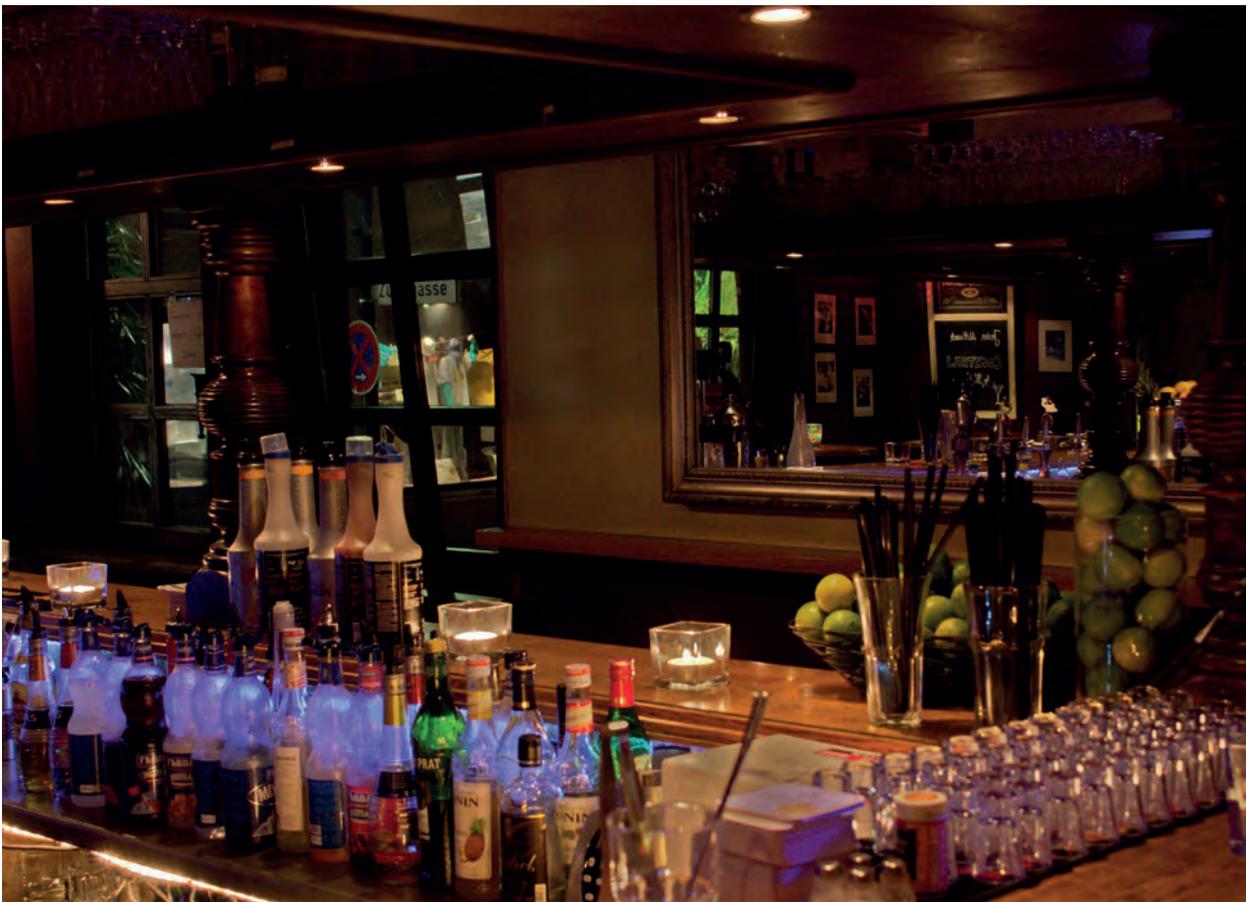
Das Bombay liegt etwas versteckt an der Bahntrasse, doch die Suche lohnt sich. Das Ambiente lädt zu einem entspannten Abend ein.

Eine umfangreiche Speise- und Getränkekarte bietet euch die Möglichkeit sowohl euren Durst als auch euren Appetit zu stillen. Alle Cocktail-Liebhaber werden hier ihre neue Heimat finden.

Dubliner

Der etwas andere Irish Pub in Offenburg. Geführt wird die Bar von einem französischen Jazzpianisten. Dies verspricht euch regelmäßige Livemusik.

Donnerstags wird Jazz gespielt, freitags und samstags treten wechselnde Bands und Musiker auf. Ein Ort zum Wohlfühlen, nette Leute treffen, feiern und gut essen. Die Kult- und Musikkneipe in Offenburg!



Gecko

Gourmet mal anders

von Benjamin Schmieder
und Matthias Kienzle



Zutaten

Zubereitung

Schwierigkeit: einfach
Zubereitungszeit: 20min
Backzeit: 20min

Für 3-4 Personen

300g Spaghetti
4 Eier
200ml Milch
500g Tomatensoße
150g Mais
100g Oliven
Salz, Pfeffer, Paprikapulver,
Basilikum
geriebener Emmentaler



Spaghetti-Muffins

Das Studentenessen der besonderen Art. Wenn ihr auf einfache Weise eure Mitbewohner beeindrucken wollt, ist dieses Gericht genau das Richtige.

1. Spaghetti im Salzwasser kochen.
2. 200 ml Milch und 4 Eier in einer Schüssel mit einem Schneebesen verquirlen. Eiermilch mit Salz, Pfeffer und Paprikapulver kräftig würzen.
3. Tomatensoße mit dem Mais und den Oliven erwärmen und würzen.
4. Tassen mit Öl oder Margarine einfetten.
5. Spaghetti nach Ende der Garzeit abgießen und gut abtropfen lassen. Die Spaghetti in die gefetteten Tassen verteilen, dabei mit Hilfe von Esslöffel und Gabel nestartig aufrollen. Die Eiermilch darüber gießen und den Käse darauf streuen.
6. Muffins in den Ofen schieben und ca. 20 Minuten backen bis der Käse goldgelb ist.
7. Spaghetti aus der Tasse heben und auf einem Teller mit der Tomatensoße anrichten.





Zutaten

Zubereitung

Schwierigkeit: einfach
Zubereitungszeit: 10min
Backzeit: 30min

Für 4 Personen

4 Croissants
2 Eier
1 Becher Sahne
1 Päckchen Vanille Zucker
1 Prise Salz
Nutella
Walnüsse (oder Pekannüsse)
Puderzucker

Croissant-Nutella Auflauf

Dessert oder Frühstück? Ganz egal wann ihr diese Süßspeise essen wollt, sie ist immer einfach und schnell zuzubereiten und schmeckt jederzeit lecker.

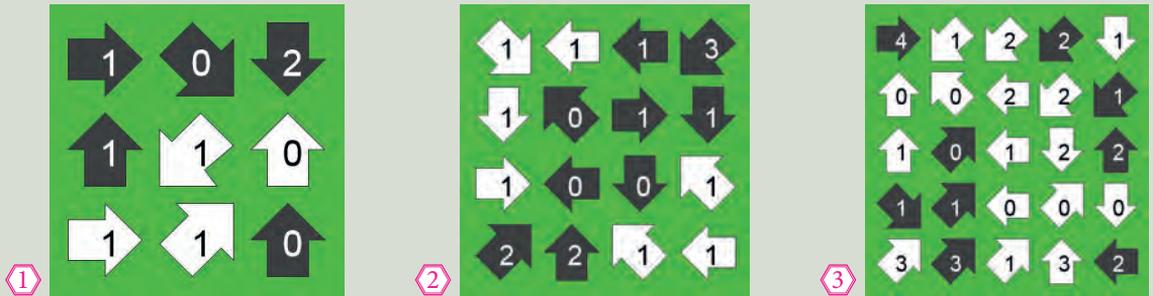
1. Backofen auf 180° Grad vorheizen.
2. Croissants aufschneiden, eine Seite mit Nutella bestreichen und wieder zusammenklappen.
3. Die bestrichenen Croissants in vier gleichgroße Stücke teilen und in eine Auflaufform geben. Die Stücke nun mit den gehackten Nüssen bestreuen.
4. In einer Schüssel die Eier mit der Sahne, dem Vanille-Zucker und dem Salz verrühren.
5. Diese Masse zu den Croissants in die Form kippen. (Optimaler Weise schwimmen die Croissant-Stücke zur Hälfte in der Masse. So werden sie nach dem Backen oben schön knusprig und unten saftig)
6. Die Form für ca. 30 Minuten in den vorgeheizten Ofen geben bis die Flüssigkeit komplett gestockt und golden braun ist.
7. Nach dem Backen mit Puderzucker bestreuen und noch warm mit Vanilleis servieren.





RAETSELAUFLÖSUNG

Arrows



Wem gehört der Fisch?

Nummer	1	2	3	4	5
Farbe	gelb	blau	rot	grün	weiss
Nationalität	Norweger	Däne	Brite	Deutscher	Schwede
Getränk	Wasser	Tee	Milch	Kaffee	Bier
Zigaretten	Dunhill	Marlboro	Pall Mall	Rothmanns	Winfield
Tier	Katze	Pferd	Vogel	Fisch	Hund

SCHATTENBILDER

1. PROF. DR. DANIEL HAMMER
2. PROF. SABINE BURK DE SOUSA FERREIRA
3. PROF. SABINE HIRTES
4. PROF. DR. CLAUDIA SCHMIDT
5. PROF. DR. TOM RUEDERBUSCH
6. PROF. DR. ROLAND RIEMPP
7. DIPL. WKG. OLIVER VAUDERWANGKE
8. PROF. DR. VOLKER SAENGER



Hochschule Offenburg
University of Applied Sciences



**Medien und
Informationswesen**

Herausgeber:

Hochschule Offenburg
Fakultät Medien und Informationswesen
Badstraße 24 - 77652 Offenburg
Telefon: 0781/205-0

Druckerei:

Walter Griesinger WG-Druck
Druckereien und Vervielfältigungsbetriebe
Amselweg 26
77743 Neuried, Ortenaukreis

Redaktion, Lektorat und Layout:

Saskia Krauß, Benjamin Schmieder,
Matthias Kienzle, Johannes Paul

Projektbetreuung:

Oliver Vauderwange

Auflage:

400 Exemplare

Dritte Ausgabe

Alle Angaben sind ohne Gewähr

Fragen und Anregungen an:

numinos@hs-offenburg.de

WERK SCHAU

WINTER 14

FREITAG 14.2.2014 / 10:00 BIS 23:00 UHR



